

Themen:

S. 04 Ständerat will weiter sparen

S. 08 Wer bezahlt Ihre Transporte?

S. 09 Jahresbericht 2012

S. 33 Parkieren ohne Hindernisse



**100.
IVB-NOOCHRICHTE!
inkl. Jahresbericht
2012**

hilfsmittel- shop.ch



Gratis Info-Broschüre!



Ihr neuer Scooter steht bei uns und möchte gerne probegefahren werden.

hilfsmittel-shop.ch, Mattenweg 5,
4458 Eptingen, Tel. 062 299 00 05



IVB

BEHINDERTENSELBSTHILFE

1

IVB-NOOCHRICHTE

Nr. 100 – Inhalt

33. Jahrgang / Auflage: 3'200

EDITORIAL	03	und schon wieder eom runder Geburtstag!
SOZIALPOLITIK	04	Ständerat will bei der IV sparen
	05	Gutachter kritisieren Bundesgericht
JAHRESBERICHT	10	Vorwort des Präsidenten
	11	Vorstand, Delegationen und Mitwirkungen
	11	Geschäftsstelle
	13	Vereinsanlässe 2012
	13	Sozialberatung, Kurzauskünfte, Triage
	14	Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
	16	80 Jahre IVB
	20	Projekt «Courage»
	21	Behinderten- und Betagtentransport
	25	Einfache Patienten- und Krankentransporte
	26	Finanzen
	27	Bericht der Revisionsstelle
	28	Bilanz und Erfolgsrechnung 2012
	32	Spenden / Legate / Sammlungen
MOBILITÄT	08	Wer bezahlt Ihre Transporte?
	33	Parkieren ohne Hindernisse
Dasch s'Letscht	36	IVB Terminkalender 2013

IMPRESSUM:

Redaktion

Markus Schneider
Marcel W. Buess

Fotos

Markus Schneider
Anansa Spahic

Layout

tricky triet, Basel
Markus Schneider

Herausgeber

**IVB Behindertenselbsthilfe
beider Basel**

Druck

Etter Media AG

Erscheint

Vierteljährlich

Inserate

Anansa Spahic
Tel.: 061 426 98 02
Email: spahic@ivb.ch

Adresse

Redaktion
IVB-Noochrichte
Schlossgasse 11
4102 Binningen
Tel.: 061 426 98 00
Fax: 061 426 98 05
Email: ivb@ivb.ch



Komfortabel und sicher unterwegs

RolliBox™ – das innovative Rollstuhl-Transportsystem

Unabhängig davon, ob die Passagiere auf normalen Sitzen oder in Rollstühlen mitfahren, Sie reisen dank unserem einzigartigen Rollstuhl-Transportsystem RolliBox™ sicher und bequem. Die Sitze lassen sich seitlich wegklappen, sind in der Länge verschiebbar und machen Platz für Rollstühle. So können Sie den Passagierraum mit wenigen Handgriffen nach Ihren Bedürfnissen verändern.

Mit dem flexiblen System RolliBox™ ist Ihr Fahrzeug für alle Fälle richtig ausgerüstet.

Sämtliche Passagierplätze sind mit drehbaren Kopfstützen und 3-Punkt-Sicherheitsgurten ausgestattet. RolliBox™ erweitert ein Fahrzeug um dieselbe Sicherheit, die jeder herkömmliche Personenwagen bietet.

1 Kopfstütze

Drehbar und passgenau auf den Kopf des Rollstuhlfahrers fixierbar.

2 Klappsitze

Dreh-/Klappsitze fix montiert. Bei Nichtgebrauch auf der Rolli-Box™ hochgeklappt.

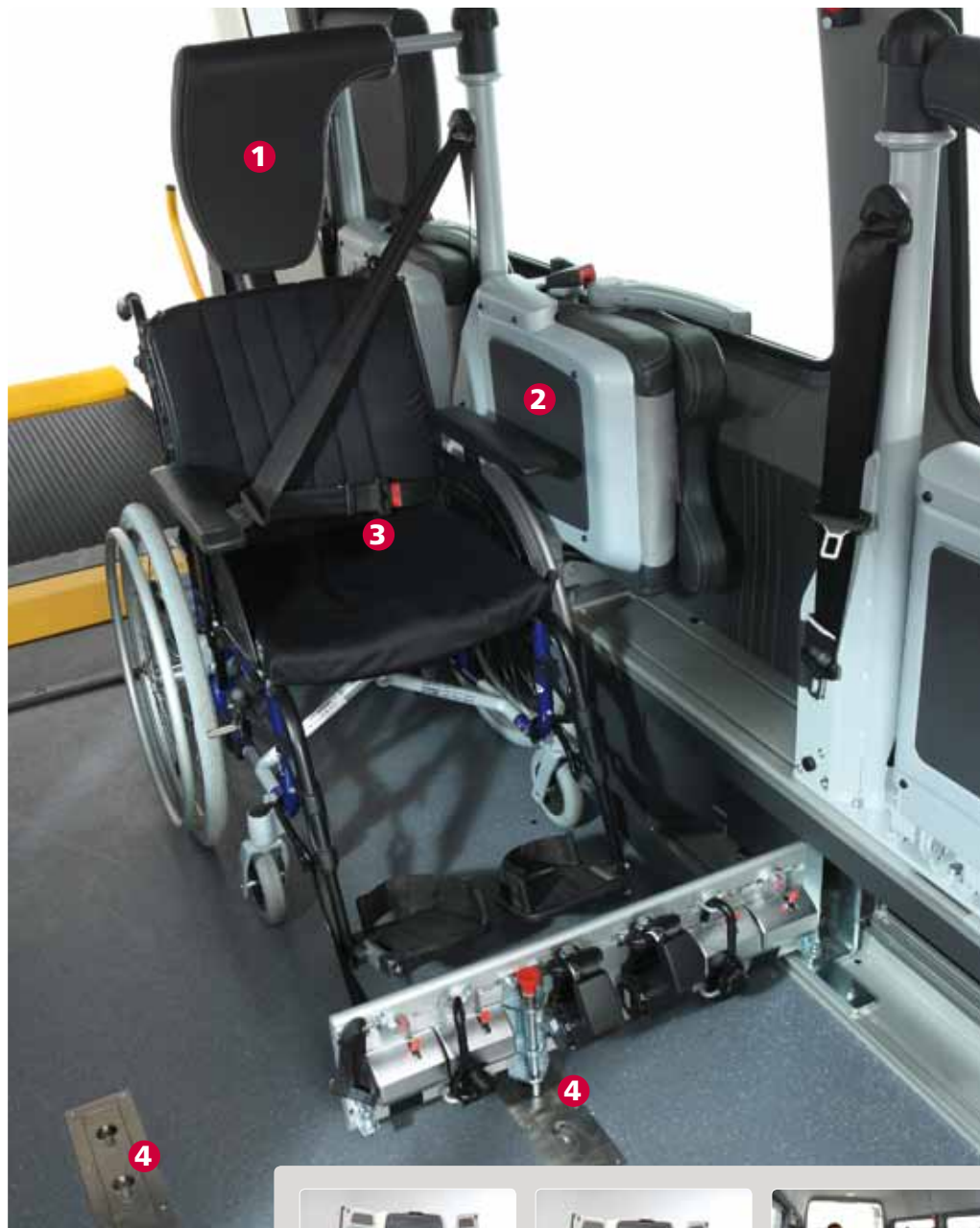
3 3-Punkt-Sicherheitsgurte

Bietet für Passagiere auf Sitz und Rollstuhl die höchste Sicherheit.

4 Rollstuhlverankerungen

Rollstuhl-Rückhaltesystem ist fest im Wagen verankert. Bei Bedarf einfach aufklappen.

RolliBox™ erfüllt die höchsten Sicherheitsanforderungen



Weitere Informationen unter www.rollibox.ch

CARROSSERIE
ROLF WALDSPURGER AG



Kleinbus- und Lieferwagenausbau

Rolf Waldspurger AG

Industriestrasse 42 | 8962 Bergdietikon | Tel. 044 743 80 40 | Fax 044 743 80 49 | info@waldspurger.ch

UND SCHON WIEDER EIN RUNDER GEBURTSTAG!

Das Jubiläumsjahr 2012 ist bereits Geschichte. Wir befinden uns wieder im normalen Alltag. Und trotzdem – auch im laufenden Jahr – haben wir für einen kurzen Moment Grund zum Feiern. Sie, verehrte Leserinnen und Leser, halten die 100. Ausgabe der IVB-Noochrichte in den Händen. Erstmals erschien unsere Vereinszeitung im Jahre 1980, also vor 33 Jahren.

Nur der Informierte kann wirkungsvoll handeln und etwas verändern. Dieser Grundsatz galt damals – er gilt auch heute und morgen. Just aus dieser Erkenntnis und ganz im Sinne des Selbsthilfe-Gedankens entstand die Idee, über eine eigene Publikation zu verfügen. Zu Beginn betrug die Auflage immerhin schon 1'000 Exemplare. Heute sind es 3'200. Neben den Vereinsmitgliedern erhalten alle Behördenmitglieder der beiden Basler Kantone, die Gemeinden, Institutionen, Arbeitsstellen sowie Ärzte und weitere Empfänger im Gesundheitsbereich die IVB-Noochrichte.

Eine enorme Entwicklung

In diesen mehr als dreissig Jahren fand nicht nur ein enormer technologischer Fortschritt im Druckbereich statt, es fand auch ein bemerkenswerter gesellschaftlicher und sozialer Wandel statt. Beide Entwicklungen fanden ihren Niederschlag in den hundert Ausgaben unserer Vereinszeitung.

In den ersten vierzehn Jahren wurde sie komplett in Eigenregie hergestellt. Anfänglich hantierte man mit Textmatrizen und einem Umdrucker. Mit einer Klein-Offsetanlage und Polyesterfolien kehrte bald einmal ein bescheidener drucktechnischer Fortschritt ein. Unabhängig



gig davon wurden Tausende von Textseiten im privaten Wohnzimmer des verantwortlichen Redaktors und «Hobby-Druckers» von helfenden Geistern zusammengetragen, mit dem alt bewährten Bostitch geheftet



und schliesslich für den Versand bereit gestellt. Von Vierfarben-Druck und anderen «Schikanen» wagte man damals nicht einmal zu träumen. Nachdem der Druck von Publikationen auch heute noch nicht zu unseren Kernkompetenzen zählt, vertrauen wir seit fast zwanzig Jahren auf die Dienstleistungen professioneller Drucker. Doch nicht nur das Texten und die Themenauswahl, sondern auch das Layouten und die Druck-Vorstufe fanden und finden im eigenen Hause statt. Dem Apple und der richtigen Software sei Dank. In diesem Sinne freuen wir uns auf die nächsten hundert Ausgaben.

Jahresbericht 2012

Wie gewohnt erstatten wir im Vorfeld der Generalversammlung, die am 28. April stattfindet, im Mittelteil dieser Ausgabe der IVB-Noochrichte in Wort und Bild den Bericht über das vergangene Vereinsjahr, das 80 Jahr-Jubiläum und verschiedene weitere Aktivitäten und Entwicklungen im Umfeld der IVB. Im Sinne der Transparenz publizieren wir im Jahresbericht wiederum die detaillierte Jahresrechnung mit dem Bericht der Revisionsstelle.

Herzlichen Dank, Ihre

**IVB Behindertenselbsthilfe
beider Basel**

STÄNDERAT HÄLT AN EINSPARUNGEN BEI DER IV FEST

Im Gegensatz zum Nationalrat besteht der Ständerat auf den Sparmassnahmen bei der IV-Revision.

Geht es nach der Mehrheit der kleinen Kammer, soll künftig eine volle IV-Rente nur noch erhalten, wer zu mindestens 80 Prozent invalid ist, und nicht wie bis anhin zu 70 Prozent.

Der Ständerat hält mit 25:19 Stimmen an einem früheren Beschluss fest. Der Nationalrat hatte hingegen entschieden, in diesem Punkt bei der heutigen Regelung zu bleiben.

Die Rechte setzte sich im Ständerat durch. Sie argumentierte, dass es darum gehe, möglichst viele IV-Bezüger in den Arbeitsprozess zu reintegrieren. Bei 70 Prozent könne dieses Ziel nicht erreicht werden.

Stufenloses Rentensystem nur für neue Renten

Auch in anderen Punkten blieb der Ständerat bei seinen früheren Entscheiden. Das neue, stufenlose Rentensystem soll nur für neue Renten gelten. Der Nationalrat möchte hier weiter gehen und das neue System auch für die laufenden Renten einführen. Weiter will der Ständerat an der Schuldenbremse für die IV festhalten.

Keine Kürzung der Kinderrenten

Geeinigt haben sich National- und Ständerat aber bei den Kinderrenten: Die Renten für Kinder von IV-Bezügern werden vorläufig nicht gekürzt. Die umstrittene Massnahme wurde aus der IV-Revision 6b ausgeklammert.

Behindertenorganisationen zeigen sich enttäuscht

Die Entscheide im Ständerat sind aus Sicht der Behindertenorganisationen enttäuschend. Der Rat halte an seiner bisherigen Sparlinie und an den Härten des vorgeschlagenen Rentensystems fest. Dies treffe insbesondere die künftigen schwerstbehinderten IV-RentnerInnen – ohne Aussicht auf eine bezahlte Arbeit, schreibt die DOK (Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe) in einer Medienmitteilung.

Immerhin trage der Ständerat mit der Aufteilung der Vorlage der positiven finanziellen Entwicklung der Invalidenversicherung Rechnung.

Enttäuschend sei, dass der Ständerat, anders als der Nationalrat, am umstrittenen Rentensystem des Bundesrats festhalte. Damit bestreite er jeglichen Verbesserungsbedarf.

Besitzstand ist keine Garantie

Mit Vorsicht nehmen die Menschen mit Behinderung und chronischer Krankheit das Versprechen einer Besitzstandsgarantie für bisherige IV-RentnerInnen zur Kenntnis. Dies auf Grund der Erfahrung mit der «Besitzstandsgarantie» für die Ehegatten-Rente im Rahmen der 4. IVG-Revision. Bereits bei der 5. Revision wurde der Besitzstand weggewischt.

Hoffnung auf Nationalrat

Ein Systemwechsel sei unbestritten, führt die DOK weiter aus. Auf dem Hintergrund der anerkannt positiven Entwicklung der IV seien zusätzliche Sparmassnahmen aber inakzeptabel. Die Betroffenen setzen ihre Hoffnung in der weiteren Differenzbereinigung deshalb wiederum auf den Nationalrat.

(MyHandicap/März 2013)

GUTACHTER KRITISIEREN URTEIL DES BUNDESGERICHTS FÜR SCHMERZPATIENTEN

Der renommierte Staatsrechtler Jörg Paul Müller fordert eine Praxisänderung bei der IV-Revision 6a. Die drohende Aberkennung der IV-Renten von 17'000 Schmerzpatienten verletze die Menschenrechte.

2010 hatte der emeritierte Berner Staatsrechtsprofessor Jörg Paul Müller mit einem Gutachten massive Veränderungen im System der schweizerischen Invalidenversicherung (IV) bewirkt. Er kam zum Schluss, dass Klienten mit komplexen Krankheitsbildern durch die medizinischen Abklärungsstellen (Medas) nicht fair begutachtet wurden. Das Bundesgericht reagierte und erliess Richtlinien, um die «Waffengleichheit» zwischen der IV und den Versicherten wiederherzustellen (Urteil 9C_243/2010). Seither haben die Betroffenen und ihre Anwälte grössere Mitspracherechte.

Nun legt Müller zusammen mit dem Arboner Juristen Matthias Kradofer ein weiteres Gutachten vor, das gravierende Auswirkungen auf die laufende IV-Revision 6a haben könnte. Es geht um 17'000 Patienten mit «andauernden somatoformen Schmerzstörungen und ähnlichen Krankheitsbildern». Es handelt sich um Leiden, die organisch nicht nachweisbar sind und komplexe medizinische Abklärungen erfordern. Zu diesen Beschwerden gehören die Fibromyalgie, das Schleudertrauma oder der Tinnitus.

Im März 2004 hatte das Bundesgericht all diese Patienten über einen Leisten geschlagen (BGE 130 V 352) und Folgendes entschieden: Es sei

grundsätzlich davon auszugehen, dass die Betroffenen ihre Arbeits- oder Erwerbsbehinderung mit gutem Willen überwinden könnten. Sie seien folglich nicht invalid, sondern arbeitsfähig.

17'000 IV-Renten wackeln

Die Folgen waren gravierend: Seither werden solchen Personen in aller Regel keine neuen IV-Renten mehr zuerkannt. Im Rahmen der IV-Revision 6a werden in den nächsten Jahren auch jene 17'000 Betroffenen begutachtet, die schon früher eine IV-Rente aufgrund dieses Leidens erhalten hatten. Ungeschoren bleibt nur, wer älter ist als 55 oder die Rente schon seit mehr als 15

SO KLINGT MEIN LEBEN

WIDEX DREAM™
NATÜRLICH WIE DAS LEBEN

PEPE LIENHARD
MUSIKER

WIDEX
HIGH DEFINITION HEARING



Marktgasse 3, Tramhalt
Schifflande, 4001 Basel
Telefon 061 262 03 04
www.hoerhilfeborner.ch

- Ich wünsche einen kostenlosen Hörtest.
 Senden Sie mir Infos über DREAM.
 Ich wünsche eine Beratung über Gehörschutz.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____



Jahren bezieht. Bei den andern dürfte sie in aller Regel gestrichen oder herabgesetzt werden. In Zürich überprüft die IV bis Ende 2017 rund 2700 Renten. Wer den Anspruch verliert, soll in den Arbeitsmarkt reintegriert werden. Wer sich gegen die Aufhebung oder Herabsetzung der Rente mit rechtlichen Mitteln wehrt, dem wird sie vorsorglich gestrichen.

Das Gutachten von Müller und Kradolfer könnte dazu führen, dass dieser Prozess gestoppt, überprüft und möglicherweise korrigiert wird. Die beiden Juristen haben festgestellt, dass das Verfahren die Menschenrechte verletzt. Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) will das 111 Seiten starke Dokument vom 24. November 2012, das dem TA vorliegt, zuerst gründlich studieren, ehe es Stellung nimmt. Müller hofft, «dass eine befriedigende Lösung gefunden werden kann». Er ist überzeugt, «dass die Richterinnen und Richter am Bundesgericht keine grundrechtsverletzende und kaum verständliche Praxis tel quel weiterführen wollen».

Diese Praxis hat zur Folge, dass ein Arzt den Gesundheitszustand seines Patienten als schlecht

beurteilt und ihn 100 Prozent arbeitsunfähig schreibt. Anschliessend stuft ihn ein Gutachter der IV gemäss den rechtlichen Vorgaben des Bundesgerichts als 100 Prozent arbeitsfähig ein.

Zusätzlicher Druck könnte vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg kommen. Dort ist seit kurzem der Fall einer betroffenen Frau aus der Schweiz hängig, deren Forderungen vom Bundesgericht abgewiesen wurden. Ihr Anwalt Philip Stolkin hat als Vertreter des Vereins Demokratischer Juristinnen und Juristen (DJS) Müller und Kradolfer den Gutachterauftrag erteilt.



Diskriminierendes Verfahren

Die Gutachter sind der Auffassung, dass die Art und Weise, wie in der Schweiz der Invaliditätsgrad von Personen mit diesem Krankheitsbild festgestellt wird, diskriminierend sei. Und es verletze das Recht auf ein faires Verfahren, wie es in der schweizerischen Bundesverfassung und

in der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK Art. 6 und 14) garantiert ist. Die pauschale Annahme des Bundesgerichts, dass Betroffene ihr Leiden willentlich überwinden könnten, sei nicht sachlich begründet und verletze daher das Diskriminierungsverbot nach Art. 14 EMRK.

Die 6. IV-Revision hat nach Meinung der Gutachter das beanstandete Verfahren der Invaliditätsabklärung nicht im Gesetz verankert. In den parlamentarischen Beratungen sei nie die Rede davon gewesen, die Betroffenen könnten in der Regel mit gutem Willen ihre Krankheit überwinden. Auch stehe nicht im Gesetz, dass der Schmerzranke grundsätzlich mit gutem Willen arbeitsfähig sei, sagt Müller: «Dem Bundesge-



REHA HILFEN
Hilfsmittel für Gehbehinderte

Reservieren Sie sich einen Termin für eine unverbindliche Probefahrt



Stricker-Rollstuhlbikes

Sport- und Leichtrollstühle, Aufricht- und Elektrorollstühle, Zug- und Schubgeräte für Rollstühle, Scooter, Gehhilfen, Badehilfen, Bewegungstrainer etc.

Reha Hilfen AG
4800 Zofingen
5405 Baden-Dättwil

Telefon 062 751 43 33
www.reha-hilfen.ch
info@reha-hilfen.ch

richt stünde es also frei, seine selbst geschaffene Praxis zu ändern, ohne den Gesetzgeber bemühen zu müssen.»

Politiker machten Druck

Organisch nicht nachweisbare Krankheiten wie somatoforme Schmerzstörungen oder Schleudertraumen werden in den letzten Jahrzehnten in hoher Zahl als Grund für Rentenansprüche angeführt, was die IV finanziell stark belastet. Politiker forderten deshalb in solchen Fällen Zurückhaltung bei der Gewährung von IV-Renten; sie erhielten Sukkurs vom Bundesgericht.

Dieses stützte sein wegweisendes Urteil auf eine Fachpublikation des deutschen Psychiaters Klaus Foerster von 1996. Müller und Kradolfer kommen zum Schluss, dass die vom Bundesgericht angenommene pauschale Überwindbarkeits-Vermutung durch Foerster nicht belegt werde. Dieser verweise ausdrücklich auf die Notwendigkeit einer sorgfältigen Einzelfallprüfung.

In der Schweiz werde das Urteil über Menschen «nicht Maschinen anvertraut, sondern reflektierenden Menschen, die sich notwendig in Auseinandersetzung miteinander befinden, sei es zwischen Experten oder Richterinnen oder zwischen Richtern entweder innerhalb eines Kollegialgerichts oder innerhalb eines Instanzenzuges», schreibt Müller. Weder Gerichte noch Sachverständige könnten «ohne Eingehen in jedem Einzelfall auf die Besonderheiten jeder menschlichen Existenzform einer gesetzlichen Ordnung gerecht werden».

Die Europäische Menschenrechtskonvention stelle elementare Anforderungen an das Rechtssystem eines modernen Rechtsstaates, welche respektiert werden müssten und die auch nach der schweizerischen Bundesverfassung gelten

würden. Es gehe insbesondere «um den Grundsatz der Verfahrensfairness und die sachliche Begründbarkeit von staatlichem Handeln im Allgemeinen».

Müller und Kradolfer kritisieren, dass in der Schweiz «medizinisch ungeklärte Fragen gestützt auf versicherungsrechtliche Erwägungen entschieden werden». In diesem System summieren sich Unsicherheitsfaktoren. Die medizinische Sachlage werde in einem Ausmass vergrößert, das die Begründungsanforderungen der Strassburger Rechtsprechung unterlaufe.

Tagesanzeiger 16.12.2012 / René Staubli



HÖGG
LIFTSYSTEME

Regionalvertretung:
Reha mobil GmbH
Feierabendstrasse 47
4051 Basel
Telefon 061 283 44 44

Treppenlifte

Rollstuhllifte
Sitzlifte
Aufzüge

www.hoegglift.ch



Wer bezahlt Ihre Transporte?

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kunden

Wie Sie bereits wissen, unterscheiden wir seit Anfang Jahr unsere Transportpreise. Bewusst möchten wir auch weiterhin allen Transportkunden, welche Ihre Fahrten über keinen anderen «Kostenträger» abrechnen können, eine vergünstigte Möglichkeit bieten, damit sie sich trotzdem solche Transporte «leisten» zu können.

Aus diesem Grund bitten wir Sie um Ihre Mithilfe!

Wenn Sie Ihre Transporte bei der IVB mit einem «Kostenträger», z.B. der Ergänzungsleistungen (EL), der Invaliden-Versicherung (IV), der Krankenkasse, der Unfallversicherung oder der Sozialhilfe, abrechnen können, so teilen Sie uns dies doch bitte mit.

Tel.: 061 426 98 00, Fax: 061 426 98 05

Sie helfen uns damit, dort zu helfen, wo es auch wirklich notwendig ist!

Es ist sicher nicht die Aufgabe der IVB und die Idee der vielen Spenderinnen und Spender, dass wir Transporte mit Spendengeldern finanzieren, welche vollumfänglich über einen solchen Kostenträger abgerechnet werden könnten.

Auf Ergänzungsleistung hat JEDER AHV- und IV-Rentner einen rechtlichen Anspruch (keine Almosen!), dessen Einkünfte (Rente, Pension, Vermögenserträge) nicht genügen, um die anerkannten Lebenskosten zu bezahlen!

Wenn Sie nicht sicher sind oder es gar noch nicht abgeklärt haben, so helfen Ihnen die folgenden Stellen gerne (kostenlos) bei der Abklärung:

Kanton Basel-Stadt:

Pro Infirmis Basel-Stadt, Bachlettenstrasse 12, 4054 Basel, 061 225 98 60 (IV-Rentner)

Pro Senectute beider Basel, Luftgässlein 3, 4010 Basel, 061 206 44 44 (AHV-Rentner)

Kanton Basel-Landschaft:

Stiftung Mosaik, Hohenrainstrasse 12c, 4133 Pratteln, 061 926 89 00 (IV-Rentner)

Pro Senectute beider Basel, Luftgässlein 3, 4010 Basel, 061 206 44 44 (AHV-Rentner)

Sozialdienste der jeweiligen Gemeinde (alle Einwohner)



Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!



Jahresbericht 2012

VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Die IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel kann auf ein sehr intensives und erlebnisreiches Jubiläumsjahr zurückblicken – wir berichten nachstehend ausführlich darüber. Der 80. Geburtstag unserer Non-Profit-Organisation und verschiedene Jubiläums-Aktivitäten – wie zum Beispiel der fulminante Start von 16'000 gelben Ballonen oder die feierliche Generalversammlung im Basler Rathaus und die fünfte Sonderschau VitaMobil mit den 8'000 Berlinern, die vor Ort von Bäckerlehrlingen produziert worden sind, verschafften uns Beachtung und Präsenz in einer breiteren Öffentlichkeit. Das Jubiläumsjahr brachte uns sehr viel Unterstützung und Goodwill, was uns natürlich auch für die nächsten Jahre stärkt und zuversichtlich stimmt.

Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen

Nicht selten zweifle ich daran, ob sich unsere Gesellschaft tatsächlich am Wohl der Schwachen orientiert und die Verantwortlichen auf allen Ebenen unseres Gemeinwesens diesen immerhin in der Bundesverfassung verankerten Grundsatz als Leitschnur für ihr Handeln beherzigen. Ich meine, der Wert unserer Gesellschaft muss sich gerade auch am Willen und konkreten Handeln zur konsequenten Umsetzung der gesellschaftlichen Integration von Menschen mit Behinderungen messen lassen. Diese enorm wichtige gesellschaftliche Aufgabenstellung war vor achtzig Jahren akut. Und in der doch langen Zeit seither hat sie niemals an Aktualität eingebüsst. Auch wenn wir heute – Gott sei Dank – in diesem Bereich viel weiter sind und im Vergleich mit dem IVB-Gründungsjahr 1932 natürlich enorme Fortschritte gemacht haben, ist dieser Integrationsprozess noch lange nicht abgeschlossen. Es gibt nach wie vor zu viele Lebensbereiche, an denen Menschen mit Behinderungen immer noch nicht vollwertig respektive gleichwertig teilhaben können. Mit anderen Worten: Selbsthilfe-Organisationen wie die IVB haben auch in Zukunft ihre Daseinsberechtigung und eine unvermindert wichtige Aufgabe. Und wenn es dabei nur darum geht, unsere Gesellschaft daran zu erinnern, dass es eben auch schwächere, benachteiligte Menschen gibt, und wir uns alle am Schicksal und Wohl dieser Menschen orientieren sollten.

Ein herzliches Dankeschön!

Abgesehen von den erfreulichen Begleiterscheinungen des Jubiläums war die IVB auch im Berichtsjahr auf Unterstützung in den verschiedensten Formen angewiesen. Ich danke an dieser Stelle zuerst unseren Mitarbeitenden und den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer für deren engagierten Einsatz, der im Jahr 2012 zusätzlich gefordert war. Das wirtschaftliche Ergebnis – Das IVB-Geschäftsjahr schliesst mit einer schwarzen Null ab! – wäre ohne die Zuwendungen unserer vielen Spenderinnen und Spender sowie verschiedene grosszügige Vergabestiftungen nicht möglich gewesen. Ihnen allen gebührt ein besonders herzliches Dankeschön.

Basel, im April 2013

Marcel W. Buess, Präsident

VORSTAND PER 31. DEZEMBER 2012

Präsident	Marcel W. Buess	Itingen
Vizepräsident	Dr. med. André Weissen, Grossrat	Riehen
Ressort Finanzen	Dr. Anton Fritschi, Gemeinderat	Arlenheim
Rechtskonsultentin	vakant	
Samariterchef	Werner Schaub	Birsfelden
Ressort Vereinsnässe	Georges Thüring, Landrat	Grellingen
Ressort Sozialpolitik	Franz Gmür	Arlenheim

DELEGATIONEN UND MITWIRKUNG 2012

- Vorstand und Vizepräsidium Behindertenforum, Dachorganisation der Behinderten-Selbsthilfe Region Basel
- IG Gemeinnützige Institutionen Basel-Stadt
- Vorstand «handi-cab suisse» Schweizerischer Dachverband der Behindertenfahrdienste
- Arbeitsgruppe «Arbeitsintegration», ED Basel-Stadt, Abt. Erwachsene Behinderte
- Europäische Metropolregion Oberrhein, Bereich Zivilgesellschaft

GESCHÄFTSSTELLE

Der Geschäftsstelle in Binningen obliegt die operative Leitung des vielfältigen täglichen IVB-Betriebes. Im Zentrum steht dabei die Disposition sowie die professionelle und termingerechte Abwicklung der mittlerweile insgesamt 140'000 Transporte. Täglich fahren wir in der Region Nordwestschweiz zwischen 350 und 400 mobilitätsbehinderte Menschen zum Arbeitsplatz, in Schulen und Ausbildungsstätten, in die Therapie, ins Tagesheim oder ins Tagesspital, zur Dialyse oder zum Arzt. Seit dem 1. Januar 2012 führt die IVB – zusammen mit acht weiteren regionalen Anbietern – auch vergünstigte Freizeitfahrten im Auftrag der KBB (Koordinationsstelle Fahrten für Behinderte beider Basel) durch. Im Berichtsjahr führte die IVB rund 5'000 solcher KBB-Transporte aus. Diese zusätzliche Dienstleistung hatte verschiedene personelle und infrastrukturelle Anpassungen und vor allem Erweiterungen auf der Geschäftsstelle zur Folge. Im Berichtsjahr war die Geschäftsstelle neben dem normalen Tagesgeschäft auch mit verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem 80 Jahr-Jubiläum befasst.

Die Tätigkeit und das umfassende Aufgabenfeld der IVB-Geschäftsstelle lässt sich anhand der nachstehenden Zahlen und Fakten (Stichtag: 31. Dezember 2012) illustrieren:

- 24 vollamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Geschäftsstelle in Binningen, Betriebsgarage in Allschwil, Patiententransport, Chauffeure im Monatslohn)
- 36 Chauffeusen und Chauffeure im Teilzeitverhältnis
- 25 Behinderten-Arbeitsplätze
- 55 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- 96'659 verarbeitete Telefonate (372 pro Arbeitstag)
- 66'599 Internet-Kontakte
- 67 Fahrzeuge in allen Transportbereichen
- 140'000 Transporte insgesamt
- rund 1'000'000 Kilometer Fahrleistung total
- 4,6 Millionen Franken Umsatz

Unter der bewährten und fachlich ausgewiesenen Leitung von Geschäftsführer Markus Schneiter zeichnete die Geschäftsstelle an der Schlossgasse 11 in Binningen im Geschäftsjahr 2012 für folgende Haupttätigkeiten verantwortlich:

- Vereinssekretariat/Mitgliederadministration
 - Führung der Mitgliederkartei, Mutationswesen
 - Mitgliederpflege (Geburtstagswünsche, Besucherdienst)
 - Organisation und Durchführung sämtlicher Vereinsanlässe
 - Organisation des kostenlosen Transportdienstes am offiziellen Abendverkauf für Behinderte und des besonderen Shuttle-Dienstes an der Museumsnacht
- Sozialberatung und Rechtsdienst (u.a. in Zusammenarbeit mit dem Behindertenforum und weiteren Institutionen)
- Buchhaltung/Rechnungswesen
- Transport
 - Disposition und Koordination sämtlicher Transportbereiche (inkl. Statistik)
 - Berufsabklärungen für die IV-Stellen der beiden Basel
 - Aus- und Weiterbildung Fahrpersonal
 - Betrieb einer eigenen Betriebsgarage (Unterhalt und Wartung Fuhrpark)
- Zusammenarbeit mit den regionalen RAV-Stellen im Bereich der Arbeitsintegration und -vermittlung
- Sozialpolitik und entsprechende Lobby-Arbeit
- Soziale Projekte (Initiierung und Koordination)
- Öffentlichkeits- und Medienarbeit
- Informations- und Dokumentationsstelle
- Sponsoring und Verkauf
- Fundraising/Mittelbeschaffung (als Stabstelle des Vorstandes administrativ von der Geschäftsstelle aus operativ tätig)

MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle im Jahre 2012

Markus Schneiter (Geschäftsführer), Daniela Stumpf (Vereinssekretariat), Lorna Blasia (Leiterin Sekretariat/Dispozentrale), Carola Bivona, Ruth Blokdijk, Kilian Dahlbüdding, Bettina Gerber, Marcel Keller, Stefanija Mitrovic, Ayla Pedrolini, Isabelle Racine, Armina Selimovic, Özgül Soysal, Verena Wyler. Betriebsgarage: Hans Kohler (Leitung), Antonio Di Marco, Oldrich Novotny, Cem Yildirim, Andreas Zmoos. Mandatierte Berater und externe Mitarbeiter: Pietro Jonasch (Patiententransport), Hansjürg Minder (Projektleiter Courage), Matthias Triet (Grafik)

VEREINSANLÄSSE 2012

28. Januar	Generalprobe «Glaibasler Charivari»
29. Januar	Lottonachmittag im Kronenmattsaal in Binningen
27. + 29. Februar	geschützte Plätze am Cortège der Basler Fasnacht
06. Mai	80. Generalversammlung im Basler Rathaus
10. Juni	Theaternachmittag im Kronenmattsaal in Binningen
02. September	Schweizerreise auf das Jungfrauojoch «Top of Europe»
27.10. – 4.11.	Sonderschau «VitaMobil» an der Basler Herbstwarenmesse
27.10. – 13.11.	Strickwaren-Verkaufsstand an der Basler Herbstmesse auf dem Petersplatz
25. November	Sondervorstellung im «Häbse-Theater»
04. Dezember	Abendverkauf für Behinderte im MParc Dreispitz
23. Dezember	Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal in Binningen

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen / freiwillige HelferInnen / SamariterInnen / StrickerInnen

Abt Charlotte, Adler Yvonne, Aebersold Margrit, Amweg Sylvia, Blasia Antonio, Blasia Danilo, Brantschen Charlotte, Brügger Heidi, Buser Ursula, Erni Naiyana, Erni Pasci, Erismann Annemarie, Erismann Käthy, Faccin Cornelia, Fuchs Rösli, Graf Liliane, Grieder Heidi, Grimbichler Kaspar, Hochstrasser Pia, Hötzenauer Theresa, Isler Verena, Isliker Silvia, Käch L., Kaufmann Käthy, Kellerhals Andy, Kellerhals Rösi, Kohler Berti, Leuenberger Hans, Leuenberger Lotti, Lörtscher Brigitte, Maerki Marie, Mackanic Stefan, Meyer Anita, Müller Evelyne, Nänny Elisabeth, Oggier Monika, Sandmeyer Erika, Saner Sibylle, Schaub Trudi, Schneider Max, Schweizer Edith, Spohn Irene, Steingruber Pia, Straumann Trudi, Studer Maja, Streich Ursula, Suter Martha, Thomi Verena, Timeus Heidi, Trösch Guido, Wanner Kurt, Weber Madeleine.

SOZIALBERATUNG / KURZAUSKÜNFTE / TRIAGE

Die gesellschaftliche Integration von Menschen mit Behinderungen hat seit der Gründung der IVB im Jahre 1932 zu keinem Zeitpunkt an Aktualität eingebüsst. Auch wenn in den vergangenen 80 Jahren zum Teil enorme Fortschritte erzielt werden konnten, ist dieser Prozess noch längst nicht abgeschlossen. Aufgrund der nach wie vor rasanten Veränderung unserer Lebensumstände entstehen ständig neue Bedürfnisse und Problemfelder. Im Kontakt mit Vereinsmitgliedern, Klienten und Hilfesuchenden stellen wir fest, dass ältere und behinderte Mitmenschen oft mit den stattfindenden gesellschaftlichen Veränderungen überfordert sind. Automation, technologischer Fortschritt, Call-Center, Einsatz von neuen Medienformen und standardisierte Kundenbeziehungen mögen bei Banken, Krankenversicherungen, Amtstellen und ähnlichen Einrichtungen zwar zu Effizienzsteigerungen und Kostenersparnissen führen, bei vielen Betroffenen auf der Gegenseite führen solche modernen Errungenschaften hingegen zu Unverständnis, Ohnmacht und Hilflosigkeit.

Im Berichtsjahr verzeichnete die IVB eine ungebrochene Nachfrage nach sozialen Beratungen und konkreten Unterstützungsmassnahmen. Bei einzelnen Vereinsmitgliedern kümmern wir uns nach wie vor um alle administrativen Belange und sind zum Teil auch damit beauftragt, in deren Namen bei Amtstellen, Krankenkassen oder anderen Einrichtungen zu handeln.

Im Rahmen unserer Kontakte und Beratungen mussten wir uns unverändert mit folgenden Themen und Problemfeldern befassen:

- arbeitsrechtliche Abklärungen
- Arbeitslosigkeit
- Integration in den ersten Arbeitsprozess (Behinderte und Nichtbehinderte)
- IV-Abklärungen
- AHV-Beihilfen
- Ergänzungsleistungen
- Bauberatung
- Beschaffung, Finanzierung und Vermittlung von Hilfsmitteln
- Steuererklärungen
- Testaments- und Nachlassberatung
- Vormundschaft und Beistandschaften
- Wohnungssuche respektive Probleme mit dem Vermieter
- behindertengerechtes Wohnen und Wohnen im Alter
- behindertengerechter Umbau von Fahrzeugen (inkl. Finanzierung)
- Vermittlung und Anbahnung von sozialen Kontakten

Insgesamt fanden 1'796 Kurzauskünfte statt. Im Schnitt erfolgten im Bereich Sozialberatung/Kurzauskünfte/Triage durchschnittlich 7,0 Kontakte pro Tag (E-Mail, Telefon, Website, persönliches Gespräch). Auch wenn wir nicht jeden Fall abschliessend behandeln konnten, führten unsere Auskünfte, Beratungen und Hilfestellungen immer einen Schritt weiter. In vielen Fällen konnten wir die Rat- und Hilfesuchenden an eine entsprechende Fachstelle oder an die zuständige Amtsstelle weiterleiten und mit unserer Vermittlung sicherstellen, dass den Betroffenen in ihrem Sinne weitergeholfen wurde.

MEDIEN- / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Aufgrund des Jubiläums «80 Jahre IVB» verzeichnete unser Verein im Berichtsjahr eine intensive und im Vergleich mit den Vorjahren natürlich aussergewöhnliche Medienpräsenz. Konkret fanden folgende Berichterstattungen und Erwähnungen zu folgenden Tätigkeiten und Ereignissen statt: Medienkonferenz vom 5. April zum Auftakt des Jubiläums-Jahres, Jubiläumsaktion «16'000 Ballone über Basel», Jubiläums-Generalversammlung im Basler Rathaus, Besuch einer Delegation der staatlichen Behindertenorganisation von Peking, Sonderschau «VitaMobil» an der Basler Herbstwarenmesse, Abendverkauf für Behinderte und Benefizkonzerte zu Gunsten der IVB. Folgende Medien haben in Form von Nachrichten, Berichten und Interviews über die IVB berichtet: 20Minuten, Basellandschaftliche Zeitung, Baslerstab, Basler Zeitung, Binninger Anzeiger, Birstal-Bote, Gundeldinger Zeitung, handicapforum, Oberbaselbieter Zeitung, Regionaljournal Basel Radio DRS, Radio Basilisk, Radio Energy, Radio X, Riehener Zeitung, Monatszeitung Der Spatz, Telebasel (u.a. 2 Telebar-Auftritte), Volkstimme von Baselland, Wochenblatt für das Schwarzbubenland und das Laufental.

IVB Noochrichte

Im Jahr 2012 wurde unser eigenes Mitteilungsorgan wie bis anhin dreimal herausgegeben – jeweils in einer Auflage von 3'000 Exemplaren. Der Umfang bewegte sich zwischen 36 und 40 Seiten.

www.ivb.ch

Im Berichtsjahr wurde die IVB-Internetseite rund 66'000 mal besucht. Monatlich fanden zwischen 3'832 (Mindestwert im Juni) und 8'258 (Maximalwert im Oktober) Besuche statt. Am häufigsten wurden – wie in den zurückliegenden Jahren – die Kapitel «Hilfsmittel» und «Wörterbuch» frequentiert. Insgesamt wurden um 2'000 direkte E-Mail-Kontakte ausgelöst. Die Anfragen und Mitteilungen betrafen unverändert die Bereiche Mobilität, Behindertentransport, IV, Hilfsmittel und Kontaktvermittlung.

VitaMobil



Bereits zum fünften Mal präsentierte die IVB während der Basler Herbstwarenmesse – sie fand vom 27. Oktober bis 4. November statt – die Sonderschau «VitaMobil» – aufgrund der Messe-Umbauten erstmals im ersten Stock der Rundhof-Halle 2. Wegen unseres Jubiläums liessen wir uns natürlich etwas Besonders für diese Präsentation einfallen: Neben der historischen Kulisse einer Original-Armeefeldküche aus dem Jahre 1909 produzierten Lehrlinge des Bäckermeisterverbandes Baselland – unterstützt von ihren Meistern – täglich frische Berliner. Nach neun Messetagen lautete die stolze Bilanz: über 8'000 Berliner produziert und verkauft! Des Weiteren konnten wir an der VitaMobil 2012 zwei besondere Jubiläumsgäste willkommen heissen: Tobias Fankhauser, Silbermedaillen-Gewinner der Paralympics 2012 in London, und Michael Fässler, Mister Handicap 2012, führten viel beachtete Autogramstunden durch. Beide erwiesen sich als regelrechte Sympathieträger für Menschen mit Behinderungen. An drei Tagen gaben zudem auch Spieler des EHC Basel Autogramme und standen ihren Fans Red und Antwort. Wie die IVB feierte der EHC Basel im Jahre 2012 den 80. Geburtstag. Im Rahmen der VitaMobil wurden auch dieses Jahr der IVB Behinderten- und der Patiententransport vorgestellt. Selbstverständlich fehlte auch die mittlerweile traditionelle und vor allem bei den

jungen MessebesucherInnen äusserst beliebte Rollstuhl-Geisterbahn nicht. Als Partner wirkten mit: Bäckermeisterverband Baselland und Umgebung, Eco Drive, Zürich – Clever fahren, Gloor Rehab, Eptingen – Elektrorollstühle und Zusatzantriebe, Leimgruber Transporte, Reku Pool AG, Büttschwil – Dusch WC-Systeme, Wirtschaft Heyer, Biel-Benken – Heyer Stübli, und die Zentralstelle für historisches Ameematerial.

Sonstige Präsenz in der Öffentlichkeit

- Museumsnacht Basel: Die IVB betrieb im Auftrag der Museumsnacht-Macher kostenlose Shuttlebusse (jeweils von Museum zu Museum) für mobilitätsbehinderte Besucherinnen und Besucher.
- Bereits zum neunten Mal führte die IVB während der Basler Fasnacht einen Grillstand beim Schuhhaus Deiss am Marktplatz. Dem dreitägigen Einsatz verdankte die Vereinskasse wiederum einen schönen Beitrag.
- Im Jahr 2012 nahmen wir – nach einer Umbau bedingten Pause im letzten Jahr – wieder mit einem Grill- und Getränkestand beim Schuhhaus Deiss während «Em Bebbi sy Jazz» teil.



Das Berichtsjahr stand – neben der Angebotserweiterung im Transportbereich – natürlich vor allem im Zeichen unseres 80. Geburtstages. Die IVB kann somit auf ein sehr intensives und erlebnisreiches Jubiläumsjahr 2012 zurückblicken. Der offizielle Auftakt zu diesem speziellen Jahr fand am 5. April mit einer Medienkonferenz statt, an der wir über die Geschichte und die Tätigkeit unserer Non-Profit-Organisation, über die verschiedenen Jubiläumsaktivitäten und weitere, vor allem auch sozialpolitische Projekte orientiert haben. Insgesamt haben sechs Medienvertreter an dieser Information teilgenommen und am Abend waren wir zu Gast in der Telebar von Telebasel.

Die Gründung der IVB fand inmitten der Wirtschaftskrise in den Dreissiger Jahren statt. In seiner Anfangszeit konnte der Verein zum Beispiel mit der Abgabe von Gutscheinen für Brennholz und Kohle die Not seiner behinderten Mitglieder lindern. Zu den bedeutenden Wegmarken der Vereinsgeschichte gehören u.a. der Betrieb einer Bürstenmacherei in den 40er- und 50er-Jahren, der im Jahre 1958 entstandene Behindertenfahrdienst, die Einrichtung einer professionellen Geschäftsstelle im Jahre 1985, die Lancierung eines kostengünstigen Patiententransportes, die Betriebsaufnahme einer eigenen Garage oder das Sozialprojekt Courage zur Integration von behinderten Menschen in den Arbeitsprozess. Neben den vielfältigen sozialen Aufgaben bildet der Transportdienst in den Bereichen Behinderte, Schüler, Betagte und Patienten heute die Kerntätigkeit der IVB. Mit über 60 behindertengerecht ausgerüsteten Fahrzeugen betreiben wir schweizweit das grösste Angebot dieser Art.

Der Himmel über Basel war gelb



Am Samstag, 5. Mai stand der Basler Barfüsserplatz voll und ganz im Zeichen des IVB-Jubiläums. Im Rahmen eines Festbetriebes gaben sich eine Guggenmusik, verschiedene musikalische Formationen der Region und Tanzgruppen ein Stelldichein und sorgten für ein abwechslungsreiches Programm. Währenddessen wurden von unzähligen guten Geistern mehr als 16'000 gelbe Ballone aufgeblasen. Und punkt 15.45 Uhr stiegen diese Ballone gegen den Himmel. Mit dem Erlös der verkauften Ballone – ein Ballon kostete 25 Franken – konnte die IVB vier behinderten- und rollstuhlgerecht umgebaute Fahrzeuge anschaffen.

Jubiläums-Generalversammlung im Basler Rathaus



Am Sonntag, 6. Mai fand die 80. Generalversammlung im ehrwürdigen Grossratsaal des Basler Rathauses statt. Als hochrangige Ehrengäste nahmen Nationalrats-Vizepräsidentin Maya Graf und Landratspräsident Jürg Degen teil und gratulierten der IVB zum Jubiläum und dankten in sympathischen Festansprachen für den 80-jährigen Einsatz im Dienste von behinderten Menschen.

Nach dem offiziellen Teil im Rathaus fand im Grand Casino Basel das traditionelle GV-Essen und ein spezielles Unterhaltungsprogramm statt.

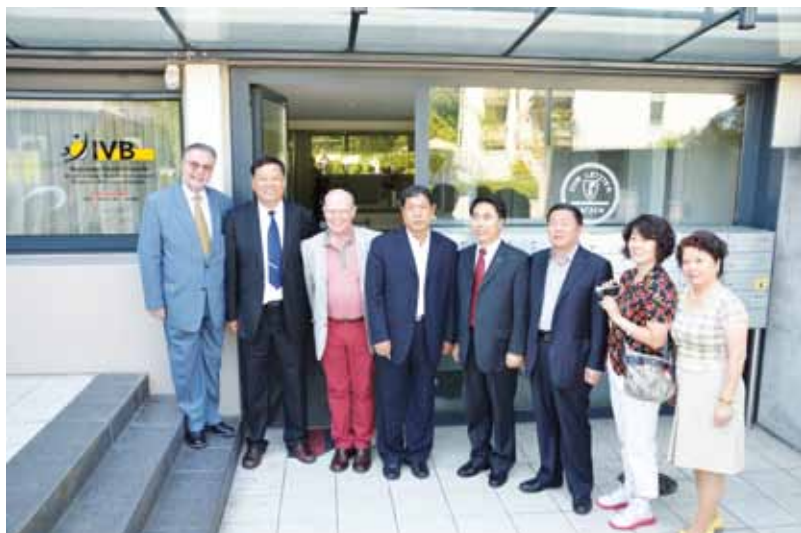


IVB besucht «Top of Europe»



Selbstverständlich stand auch die traditionelle Schweizerreise, die jeweils anfangs September stattfindet, im Zeichen des Jubiläums. Dank einer äusserst freundschaftlichen Zusammenarbeit mit den Jungfraubahnen, die im Jahre 2012 ihren 100. Geburtstag feierten, konnten mehr als 150 behinderte und betagte IVB-Mitglieder das Jungfrauoch besuchen und bei wunderschön blauem Himmel das imposante Alpenpanorama des Berner Oberlandes erleben.





Besuch aus Peking

Ende bekam die IVB «hohen Besuch» aus der chinesischen Hauptstadt Peking. Eine sechsköpfige Delegation der «Beijing Disabled Persons' Federation» besuchte die Geschäftsstelle in Binningen und liess sich von IVB-Präsident Marcel W. Buess und Geschäftsführer Markus Schneiter über das Behindertenwesen unseres Landes und im Besonderen über die Organisation und Funktionsweise des Behindertentransportes informieren. Angeführt wurde die Delegation von Herrn Li Shuhua, dem «Vice-

Inspector» dieser staatlichen chinesischen Organisation.

Benefizkonzerte

Die fast doppelt so alte Basler Liedertafel führte am 9. und 10. November zwei tolle Benefizkonzerte zugunsten der IVB durch. Und am Samstag, 22. Dezember – einen Tag vor der traditionellen Weihnachtsfeier – fand im voll besetzten Binninger Kronenmattsaal ebenfalls zugunsten unseres Vereins das Konzert «Let's Gospel» statt.



PROJEKT COURAGE



Mit dem Inkrafttreten der IVG-Revision 6a per Januar 2012 erfolgte eine deutliche Verlagerung von den Rentenentscheiden in Richtung «Berufliche Massnahmen» und Arbeitsvermittlung. Damit verbunden sind die IV-Stellen berechtigt, für Integrationsmassnahmen, in Form verschiedener Coaching-Methoden und Beratungen, Firmen oder Organisationen zu beauftragen. Davon wird rege Gebrauch gemacht. Mit unserem Erfahrungspotential und unserer Vernetzung im gesamten sozialen Umfeld sind natürlich auch wir in der Lage Dienstleistungen, welche von den IV-Stellen bezahlt werden, anzubieten. Dazu mussten allerdings zuerst komplexe Voraussetzungen geschaffen werden. Im letzten Quartal 2012 ist dies geschehen.

Ab Januar 2013 kann sich das «Projekt Courage» mit erweitertem Personal neuen Aufgaben zuwenden. Weiterhin gilt unser Engagement auch der Vernetzung unter den verschiedenen Gruppierungen, die sich mit der Eingliederung von Menschen mit einer Leistungsbeeinträchtigung in den ersten Arbeitsmarkt bemühen.

Konkrete Zusammenarbeit und Einsitznahme in Arbeitsgruppen:

- IV–Stellen
- Firma Motschan BSN Beratung Selektion Neuorientierung
- Netzwerk Case Management Schweiz – Erfa Gruppe Region Basel
- «Die Charta» Verein Impulse Basel – 100 Arbeitsplätze für Menschen mit einer Behinderung in der Region Basel (Arbeitsgruppe «Workshops für Arbeitgebende»)
- PSAG Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft
- Behindertenforum Region Basel
- Worktrain
- Präsidialdepartement BS, Abt. Integration von Menschen mit einer Behinderung (Arbeitsgruppe «Arbeitsintegration»)

Kontakte

Nebst der laufenden Kontakte im Rahmen der Arbeitsgruppen fanden immer wieder Verbindungen mit Institutionen, öffentlichen Ämtern, Firmen, Politikern und Politikerinnen sowie Publikationsorganen statt.

Beratungsstelle

Insgesamt fanden im Jahr 2012 rund dreissig persönliche und telefonische Beratungen statt.

Hansjürg Minder, Projektleiter

IVB BEHINDERTEN- UND BETAGTENTRANSPORTDIENST



Behindertentransport

Neben den zahlreichen Jubiläumsaktivitäten rund um unseren «Geburtstag» hielt uns auch die Entwicklung im Behindertentransport «auf Trab». Nicht nur, dass wir lernen mussten mit dem komplett neuen System der verlängerten Betriebs- und Bürozeiten umzugehen, sondern auch das «neue» Angebot der vergünstigten KBB-Fahrten nahm viel Zeit in Anspruch.

Laufend mussten Anpassungen in den Abläufen der Disposition und Administration vorgenommen werden. Dabei wurden wir etwas von der

Tatsache überrascht, dass dieses neue Transportangebot sehr wohl auch sofort Auswirkung auf unser «normales» Tagesgeschäft im Behindertentransport hatte. Da das «neue» KBB-System mit einer Kontingentierung (Beschränkung) der Anzahl Fahrten umgesetzt wurde, gab es zahlreiche zusätzliche Nicht-KBB-Transporte, welche wir ebenfalls zu bewältigen hatten.

Letzendlich führte dies dazu, dass die, dank der riesigen Unterstützung durch unsere Spenderinnen /Spender, Firmen und Stiftungen, insgesamt sechs neu angeschafften Fahrzeuge nicht wie geplant alte Fahrzeuge ersetzen konnten. Vielmehr wurde alle neuen Fahrzeuge für diese zusätzlichen Transporte eingesetzt. Damit konnten wir zwar die Transportbedürfnisse meistbefriedigen, haben aber weiterhin einen überalterten Fuhrpark im Einsatz. Der Bedarf an Ersatzfahrzeugen ist also zusätzlich gestiegen!

IVB Betriebsgarage

In der Betriebsgarage zeichnete sich eine «Stabsübergabe» in der Leitung ab. Der bisherige Betriebsgaragen-Leiter, Hans Kohler, hat sich per Ende 2012 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und konnte im Berichtsjahr seinen Nachfolger, Antonio Di Marco, auf seine, nicht immer gerade einfache Aufgabe vorbereiten. Gerade der oben beschriebene Umstand, dass noch immer Fahrzeuge mit einem «Alter» von über 13 oder 14 Jahren im tagtäglichen Einsatz stehen, stellt hohe Anforderungen an die Servicequalität und eine rasche Reaktionszeit. Der «Ansturm» bei den Transporten führte zeitweise auch zu Engpässen, was unsere spärlichen und noch älteren Reservefahrzeuge betraf. Nicht selten kam es vor, dass Routinearbeiten an Fahrzeugen wegen dem Mangel an Ersatzfahrzeugen verschoben werden mussten. Dass unsere Fahrzeugflotte mittlerweile über 65 Fahrzeuge gross ist, vereinfachte diese Aufgabe nicht besonders.

Ein grosses «Highlight» war unser London-Taxi, welches von der Betriebsgarage mit viel Herzblut komplett restauriert wurde, so dass es rechtzeitig zur IVB-Sonderschau «VitaMobil» an der Herbstwarenmesse als echtes Schmückstück und Hinkucker ausgestellt – und bewundert werden konnte. Neben dem Unterhalt des gesamten IVB-Fuhrpark hat die IVB-Betriebsgarage aber auch noch vermehrt «externe» Fahrzeuge betreut. Sei dies von Vereinsmitgliedern oder befreundeten Institutionen. Immer mehr IVB-Mitglieder nutzen dieses spezielle Angebot zu sehr günstigen Tarifen.

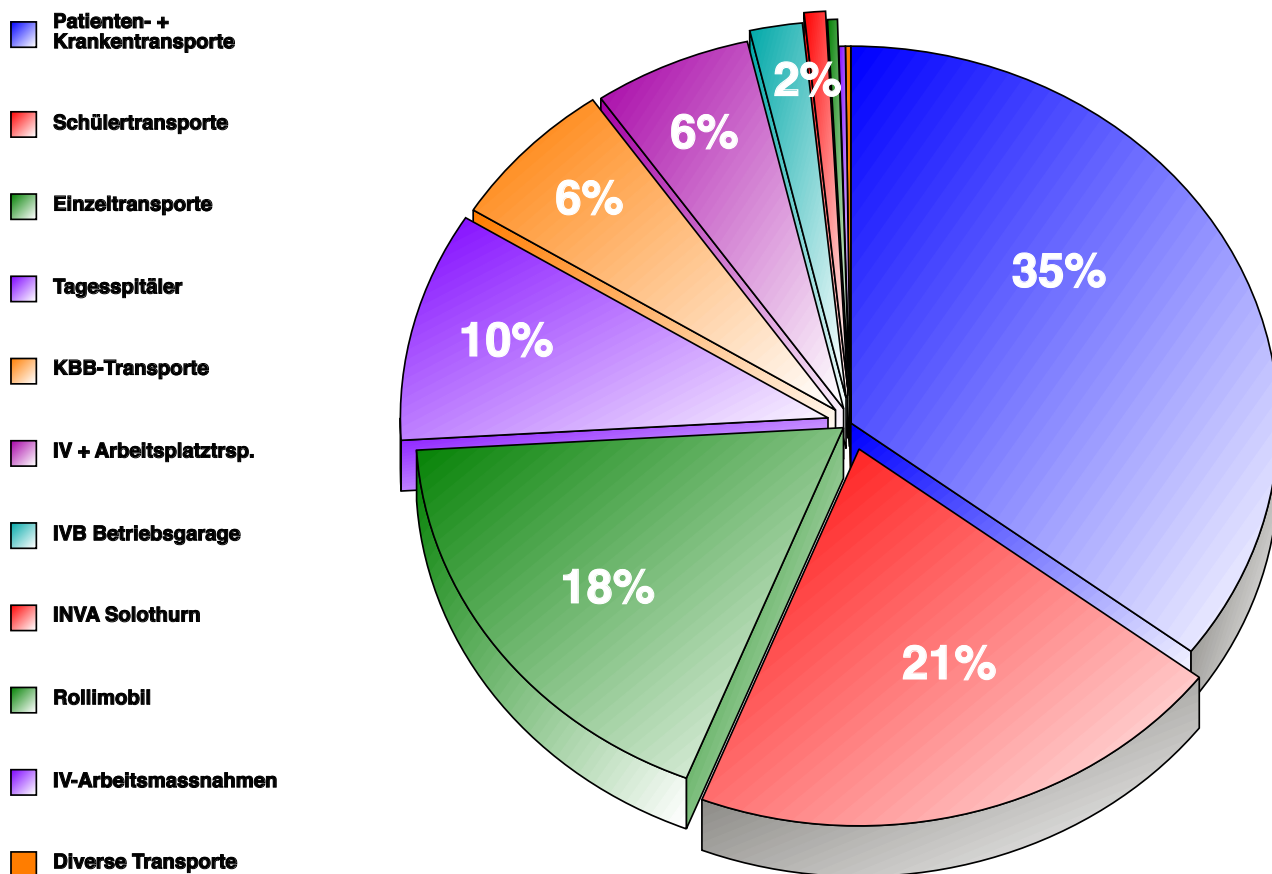
Daten und Fakten

Eine eindeutige Trendwende bei den Transportzahlen war im Berichtsjahr zu verzeichnen. Nach dem kontinuierlichen Rückgang in den letzten Jahren sind die Transportzahlen wieder am steigen. Nicht zuletzt, weil das «neue» Angebot der vergünstigten KBB-Fahrten hinzu gekommen ist.

2012 wurden insgesamt 140'770 Transporte (2011: 121'623) durchgeführt. Wobei der Bereich «KBB» nur gerade 4'851 zusätzliche Transporte verursachte. Etwas unerwartet war der damit verknüpfte Anstieg im Bereich der «normalen» Behindertentransporte, da die «Kontingente» an KBB-Fahrten relativ schnell aufgebraucht waren und so zusätzliche Transporte im «normalen» Sektor dazu kamen. Von den insgesamt zurückgelegten 1'050'761 Kilometer sind über 300'000 Kilometer, also fast ein Drittel, sog. Leerfahrten (nicht bezahlte Anfahrts- und Rückwege).

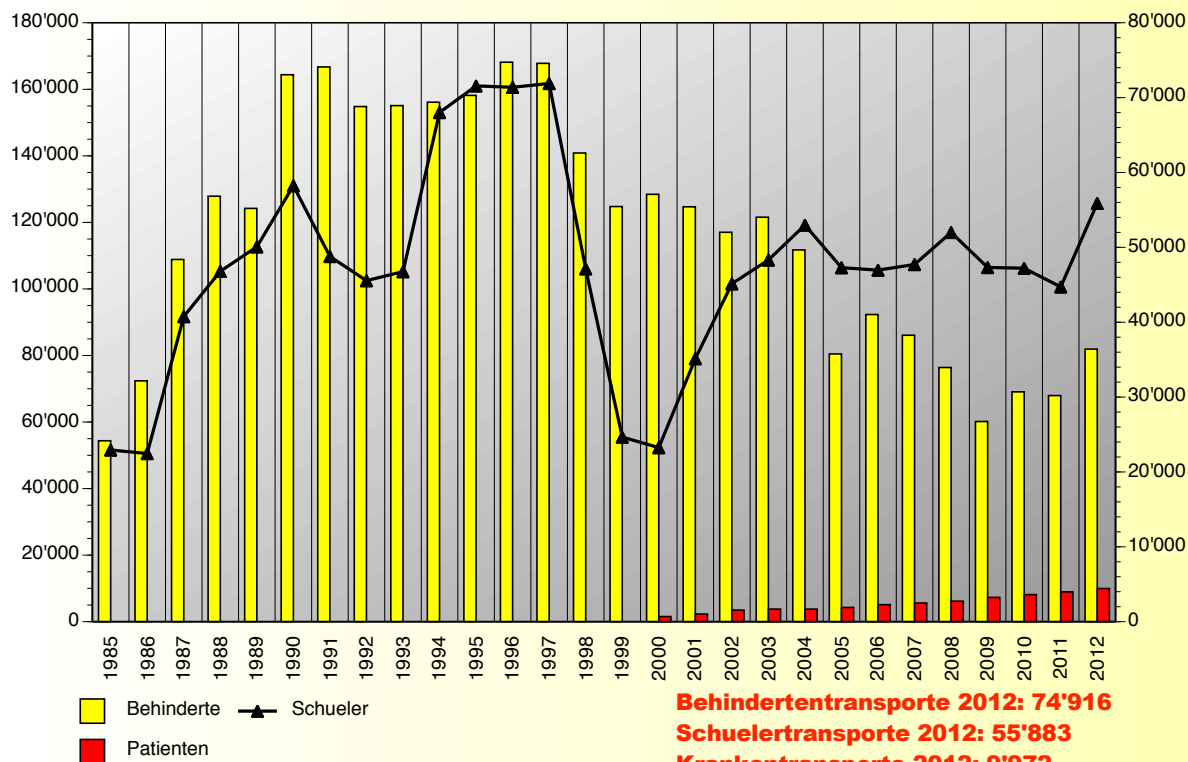
Wie gewohnt möchten wir es nicht versäumen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich des Transportdienstes, welche oftmals auch «Unmögliches» möglich machten, zu danken. Dank gebührt aber auch unseren Kundinnen und Kunden für ihre Geduld und ihr Vertrauen und natürlich unseren zahlreichen Spenderinnen und Spendern, welche es uns mit ihrem finanziellen Zustupf ermöglichen, diese sinn- und wertvolle Arbeit weiterzuführen.

Markus Schneiter, Geschäftsführer



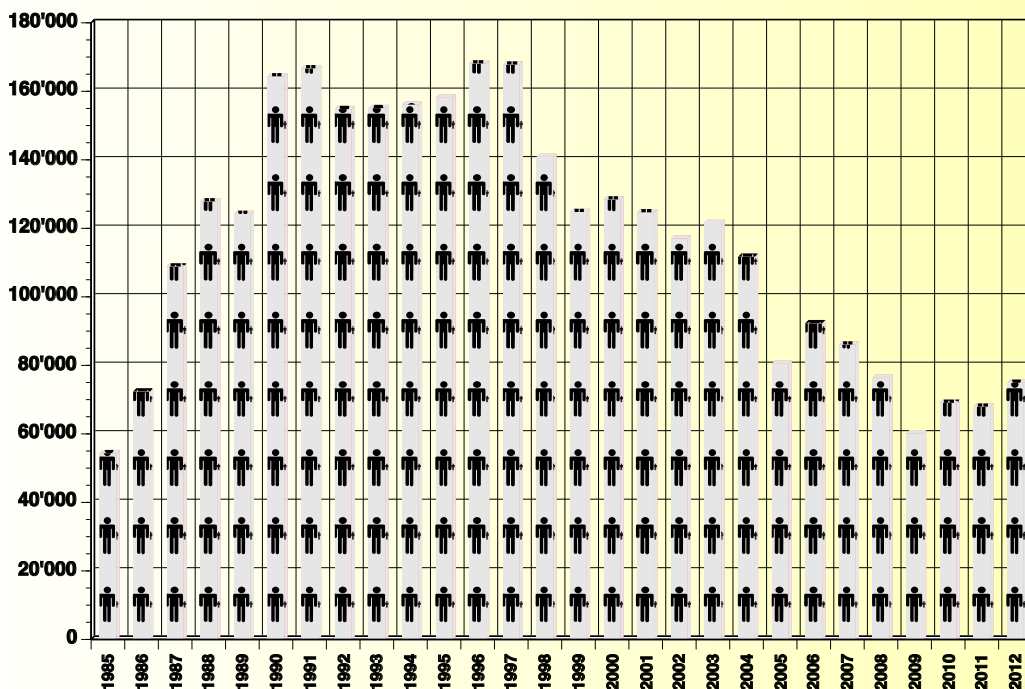
Aufteilung Ertrag Transporte 2012

ENTWICKLUNG 1985 - 2012 IVB-BEHINDERTEN- und SCHUELERTRANSPORTE



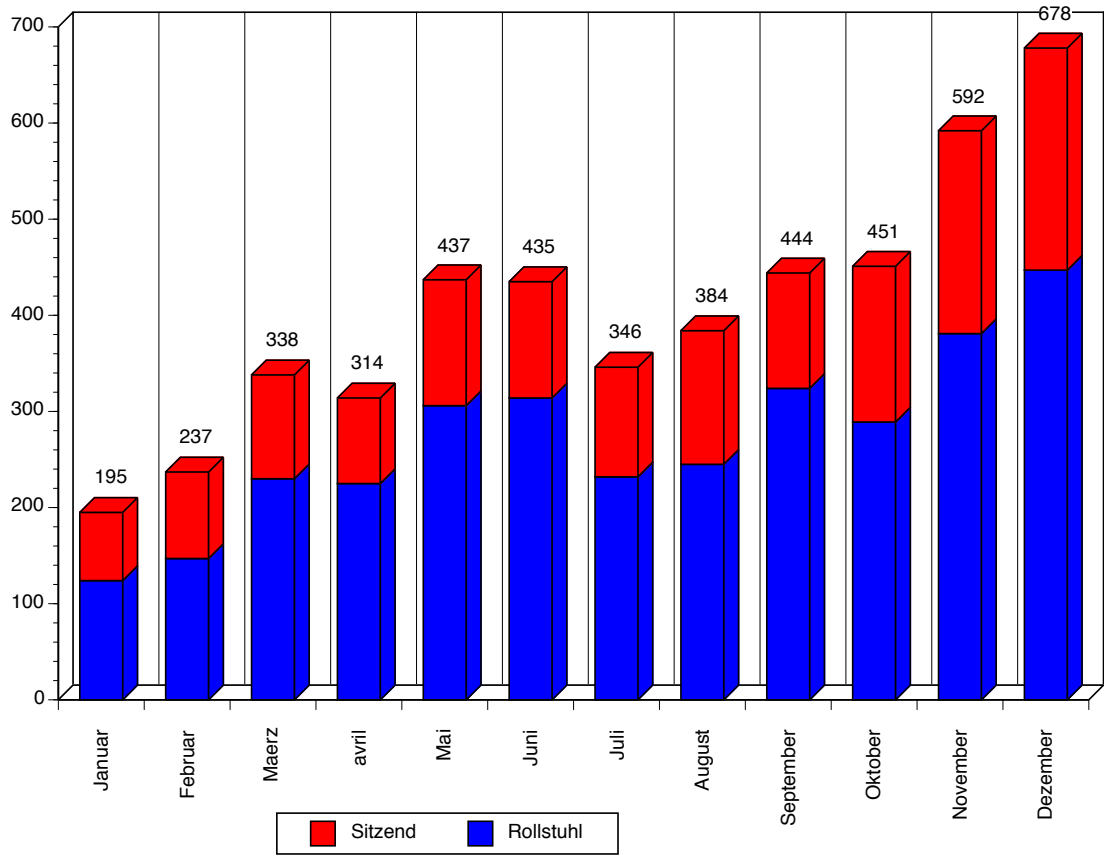
Behindertentransporte 2012: 74'916
Schuelertransporte 2012: 55'883
Krankentransporte 2012: 9'972
Total Transporte 2012: 140'770

Entwicklung IVB-Behindertentransporte 1985 - 2012

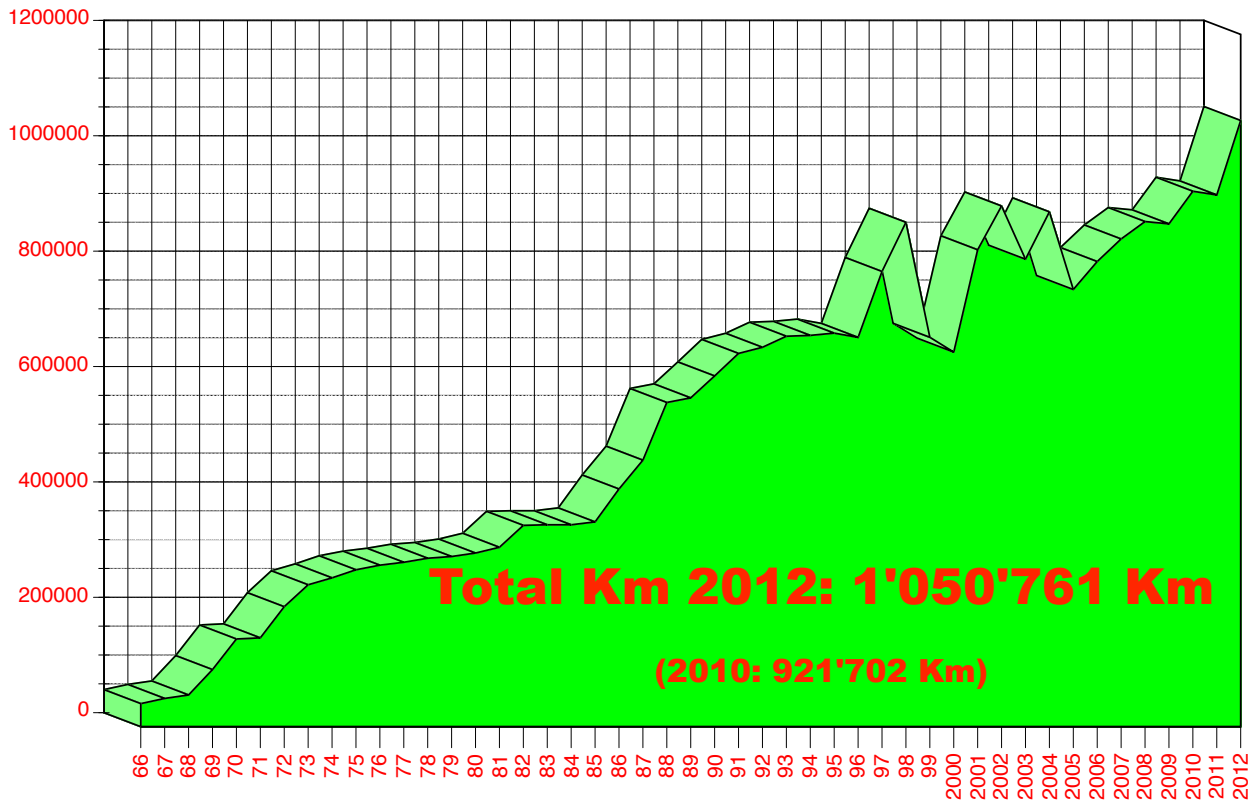


2012: 74'916 Behinderten-Transporte
(2011: 67'948 Transporte)

KBB Transporte 2012 (Total 4'851 Trsp.)



IVB Kilometerentwicklung 1966 - 2012



EINFACHE PATIENTEN- UND KRANKENTRANSPORTE

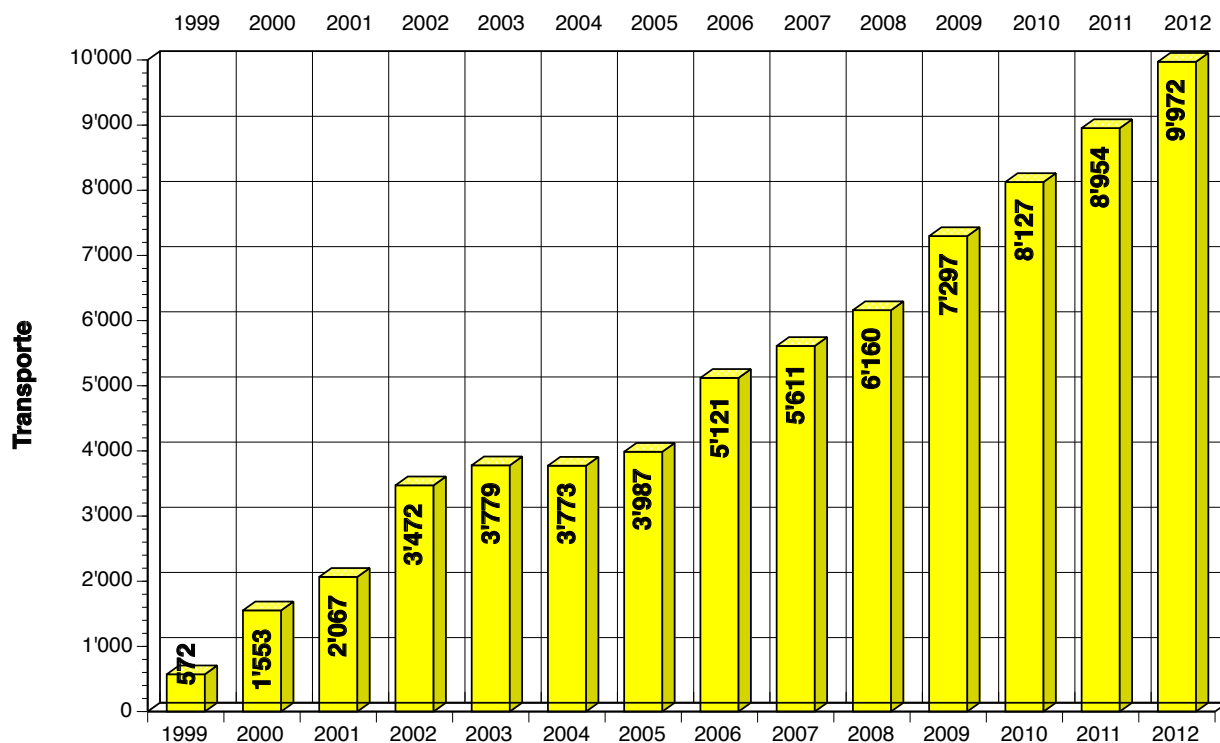
Das Angebot des IVB-Patiententransportes ist weiterhin auf «Wachstumskurs» und hat im Berichtsjahr fast die 10'000-Marke erreicht. Mit den ausgeführten 9'972 Transporten wurde wiederum eine Steigerung von rund 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr (8'954 Transporte) realisiert.

Auch die gesamte Kilometerleistung hat wieder deutlich zugenommen. Insegsamt wurden 142'426 km in diesem Jahr zurückgelegt, was einer Steigerung von rund 15 Prozent entspricht (2011: 123'898). Wachstum hat natürlich auch seine «Schattenseiten». Die vorhandenen Ressourcen müssen so effizient wie nur möglich eingesetzt werden und der Spielraum für «Unvorhergesehenes» wird dabei auch immer kleiner. Bewährt hat sich aber auch der «Ausbau» der Betriebszeiten unserer Dispozentrale Ende 2011, welche damit unseren Kunden während rund 17 Stunden pro Tag kompetent zur Verfügung steht.

Das Berichtsjahr war neben der Leistungssteigerung auch von den Verhandlungen mit «tarifsuisse», welche für die Schweizerischen Krankenkassen alle Tarife aushandelt, geprägt. Wir sind zuversichtlich, dass wir nach 7 Jahren im kommenden Jahr die Preise adäquat anpassen und so auch den weiteren Ausbau entsprechend finanzieren können.



IVB
PATIENTENTRANSPORT



1999 - 2012: Total Transporte 70'445

FINANZEN

Das 80 Jahr-Jubiläum hat sich ebenfalls auf die Jahresrechnung ausgewirkt und sowohl bei den Ausgaben als auch bei den Einnahmen zu einer Zunahme von rund 1 Mio. Franken geführt. Kurzum: Das Geschäftsjahr 2012 ist aussergewöhnlich und kann auch im finanziellen Bereich nur bedingt mit den Vorjahren verglichen werden. Die Jahresrechnung schliesst mit einer schwarzen Null respektive mit einem sehr geringfügigen Mehrertrag von CHF 3'081.65 ab. Einem Gesamtertrag von CHF 4'607'179.12 steht ein Gesamtaufwand von CHF 4'604'097.47 gegenüber. Die Bilanzsumme liegt bei rund 1,16 Mio. Franken. Das ausgewiesene Eigenkapital beträgt – unter Berücksichtigung des Mehrertrages – rund 160'000 Franken.

Der Fuhrpark-Erlös – diese Position umfasst die Erträge sämtlicher Transportaktivitäten – verzeichnet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 28 Prozent (2012: CHF 2'868'833.87, 2011: CHF 2'246'262.35). Diese im Vergleich mit den Vorjahren massive Steigerung ist einerseits auf das ab 1.1.2012 auch für die IVB geltende Angebot von vergünstigten KBB-Fahrten zurückzuführen. Andererseits verzeichneten wir – wie in den vergangenen Jahren – ein kontinuierliches Wachstum im Bereich der Verlegungsfahrten (+ 10 %). Bei den Einzelfahrten fand hingegen eine aussergewöhnliche Zunahme statt (+ 80 Prozent). Das erste Quartal 2013 zeigt, dass sich diese Transporterträge auf diesem Umsatzniveau verstetigen. Trotz dieser erfreulichen, wohlgemerkt Jubiläumsunabhängigen Entwicklung besteht bei den reinen Behindertentransporten nach wie vor keine Kostendeckung, so dass wir diese Fahrten auch weiterhin nur dank Spenden und zweckgebundenen Zuwendungen zu sozial verträglichen Tarifen weiterführen können.

In Berücksichtigung der Jubiläumsabhängigen Fundraising-Erträge (rund 400'000 Franken) hat sich diese für die IVB wichtige Ertragsposition auf dem bisherigen Niveau erfreulicherweise stabilisiert (2012: 1'063'853.30 konsolidiert, 2011: 1'041'807.59). Der Netto-Ertrag hat sich im Fundraising – wiederum unter Berücksichtigung der aussergewöhnlichen Jubiläumsfaktoren – um gut 15 Prozent verbessert.

Die bereits im Vorjahr eingeleiteten betrieblichen Anpassungen und der personelle Ausbau im Zusammenhang mit dem ab 1.1.2012 geltenden System-Wechsel bei den KBB-Fahrten (subventionierte Freizeitfahren für Behinderte in den beiden Basel) haben sich kostenmässig im Berichtsjahr vollumfänglich ausgewirkt und zu verschiedenen nachhaltigen Aufwandssteigerungen geführt. Alleine im Bereich der Personalkosten verzeichnen wir eine Steigerung von rund 350'000 Franken (gleich + 19 Prozent). Und beim Betriebsaufwand resultierten gegenüber dem Vorjahr Mehrkosten in der Höhe von etwas mehr als 200'000 Franken (gleich + 27 Prozent). Abgesehen von den einmaligen Jubiläumskosten in der Höhe von rund 90'000 Franken (betrifft vor allem Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen) bewegte sich der Organisationsaufwand im Rahmen der «normalen» Vorjahre.

In unverminderten Masse gilt: Unsere soziale Institution verfügt praktisch über keine Mittelreserven und ist deshalb in Zukunft noch stärker auf Spenden und sonstige Zuwendungen angewiesen.



KPMG AG
Wirtschaftsprüfung
Viaduktstrasse 42
CH-4002 Basel

Postfach 3456
CH-4002 Basel

Telefon +41 61 286 91 91
Telefax +41 61 281 91 23
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Vereinsversammlung der

IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Die Liquiditätslage des Vereins ist angespannt. Die Bilanzierung zu Fortführungswerten lässt sich nur rechtfertigen, wenn die Kreditoren ihre Zahlungsfristen nicht kürzen und die Banken die Kredite weiterhin gewähren oder wenn weitere Finanzierungsquellen gefunden werden können.

Wir sind der Meinung, dass begründete Aussicht besteht, dass dem Verein die Beschaffung zusätzlicher Mittel gelingt. Gelänge die Mittelbeschaffung nicht, wäre die Unternehmensfortführung verunmöglicht und die Jahresrechnung müsste auf Basis von Veräusserungswerten erstellt werden. Damit bestünde begründete Besorgnis einer Überschuldung.

Bei unserer Revision sind wir – mit Ausnahme der in den vorangehenden Absätzen dargelegten Einschränkung – nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

KPMG AG

Stefan Inderbinen
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Daniel Spichiger
Zugelassener Revisionsexperte

Basel, 4. April 2013

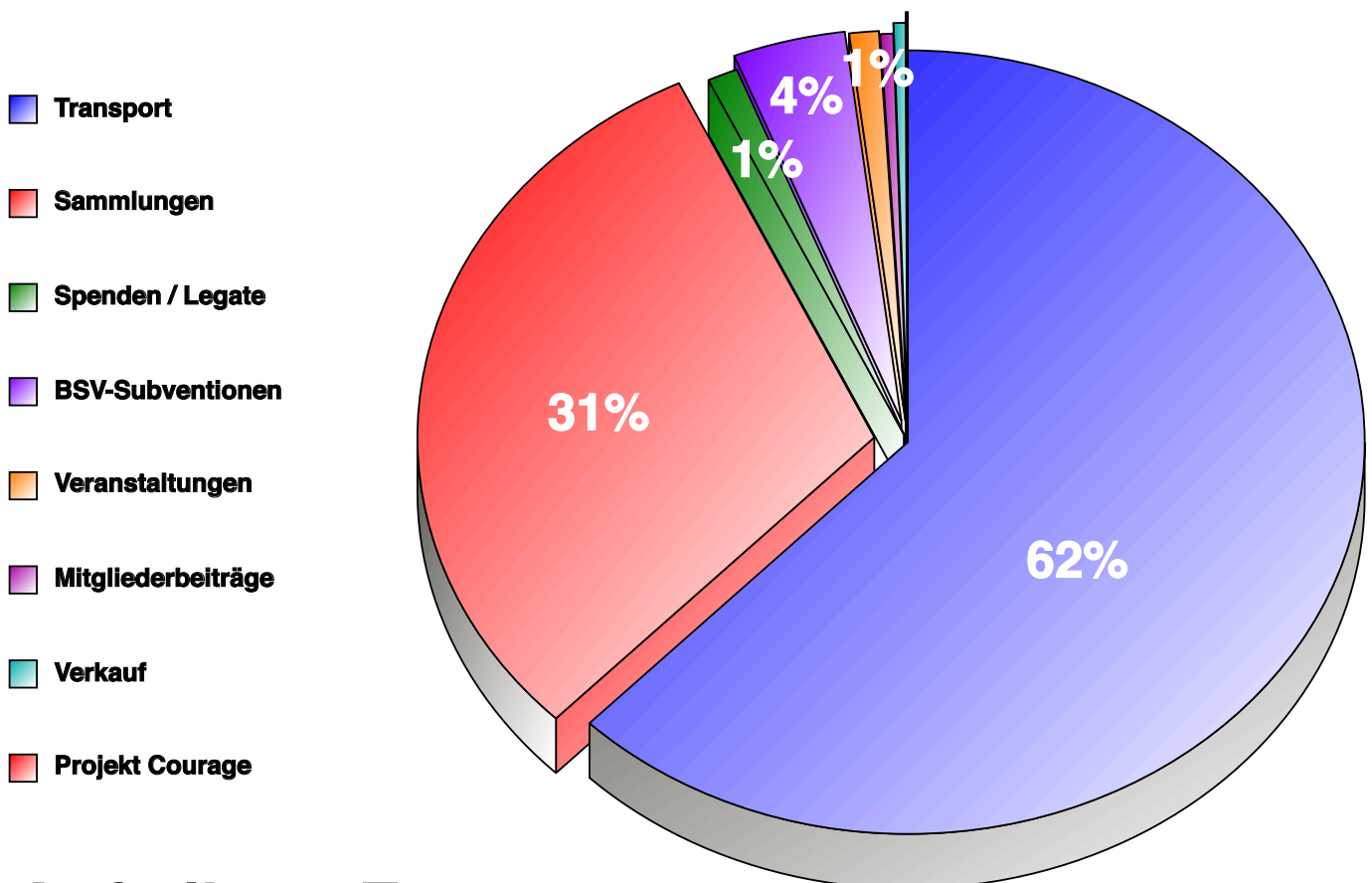
Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

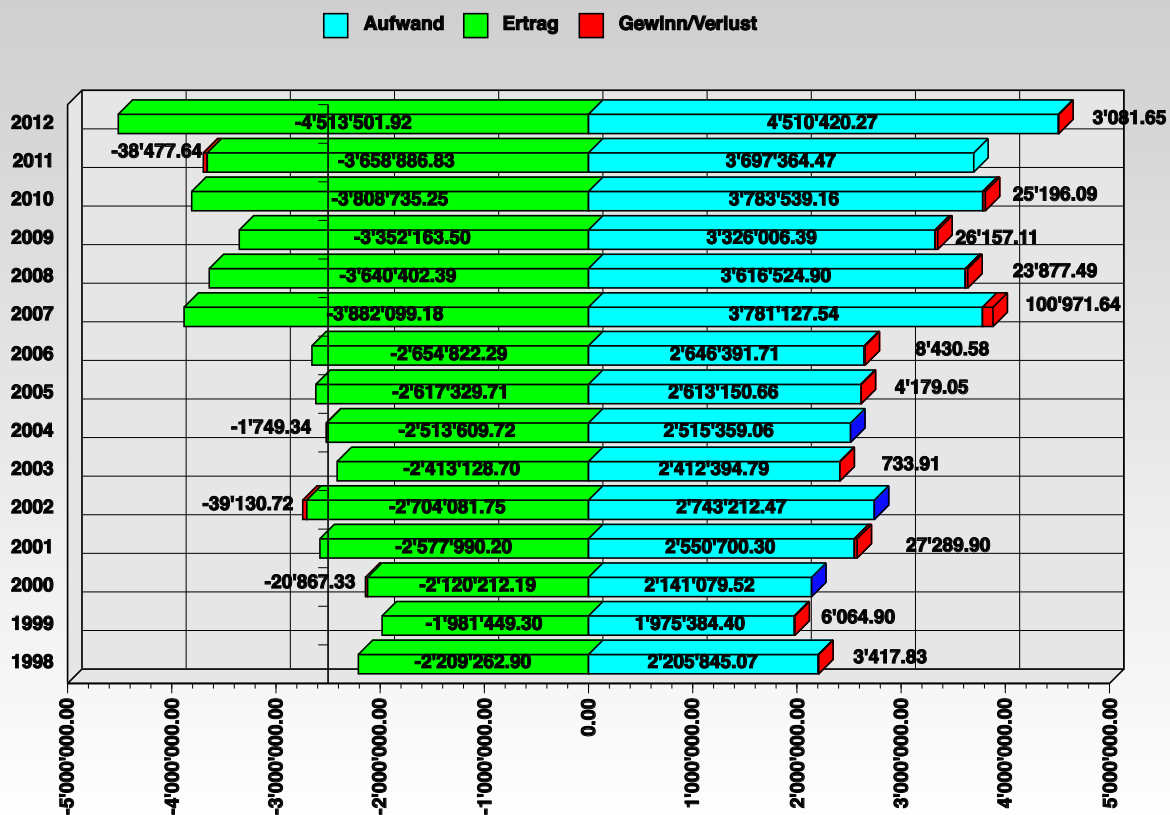
Bilanz per 31. Dezember	2012	2011
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	67,462.02	128,836.88
Debitoren	397,900.25	219,165.02
Verrechnungssteuer	39.74	39.57
Diverse kurzfristige Forderungen	66,218.42	48,858.93
Aktive Rechnungsabgrenzung	37,002.40	19,860.10
	<u>568,622.83</u>	<u>416,760.50</u>
Anlagevermögen		
Büromobiliar	4,500.00	2,000.00
Büromaschinen	29,500.00	33,000.00
Samariter-Inventar p.m.	1.00	1.00
IVB-Betriebsgarage	2,500.00	3,000.00
Fuhrpark	546,000.00	453,000.00
	<u>582,501.00</u>	<u>491,001.00</u>
	<u><u>1,151,123.83</u></u>	<u><u>907,761.50</u></u>
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Bankschulden	259,149.88	185,176.75
Kreditoren	623,592.55	488,285.25
Sonstige Verpflichtungen	84,027.66	68,327.41
Passive Rechnungsabgrenzung	24,900.00	9,600.00
	<u>991,670.09</u>	<u>751,389.41</u>
Eigenkapital		
Stand per 1. Januar 2012 (2011)	156,372.09	194,849.73
Einnahmen- / Ausgabenüberschuss 2012 (2011)	3,081.65	-38,477.64
	<u>159,453.74</u>	<u>156,372.09</u>
	<u><u>1,151,123.83</u></u>	<u><u>907,761.50</u></u>

Erfolgsrechnung	2012	2011
	CHF	CHF
ERTRAG		
Mitgliederbeiträge	21,005.00	17,875.00
Beiträge Bundesamt für Sozialversicherungen		
- Geschäftsstelle	148,359.00	152,986.00
- Courage	35,000.00	35,000.00
Vereinsbeitrag	48,038.60	35,178.20
Ertrag Projekte Verein	2,853.40	3,576.00
Sammlungen, Spenden und Legate	1,463,853.30	1,041,807.59
Diverser Ertrag	19,235.95	26,022.70
Erlöse aus Fuhrpark ausserordentlicher Ertrag	2,868,833.87 0.00	2,246,262.35 100,000.00
	<u>4,607,179.12</u>	<u>3,658,707.84</u>
AUFWAND		
Sozialpolitik	7,292.60	7,705.05
Oeffentlichkeitsarbeit	117,608.59	99,838.64
Aufwand Projekte Verein	3,657.75	1,686.49
Aufwand Sammlungen	561,636.64	366,832.72
Personalaufwand Transport inkl. Sozialleistungen	1,624,783.98	1,416,563.58
Personalaufwand Geschäftsstelle inkl. Sozialleistungen	615,128.08	471,659.88
Honorare	162,000.00	162,000.00
Aufwand Raumkosten	162,793.90	140,854.54
Verwaltungsaufwand	83,698.32	86,235.57
Veranstaltungen	118,319.96	25,403.25
Vereinsaufwand	42,540.00	34,422.75
Betriebsaufwand Fuhrpark	1,010,960.46	794,884.81
Aufwand vor Finanzerfolg/Abschreibungen	<u>4,510,420.27</u>	<u>3,608,087.28</u>
Finanzerfolg	18,458.15	20,335.33
Abschreibungen		
- a/Büromaschinen	3,500.00	3,867.75
- a/Büromobiliar	500.00	752.20
- a/IVB Betriebsgarage	500.00	2,381.00
- a/Fuhrpark	70,719.05	61,761.92
	<u>4,604,097.47</u>	<u>3,697,185.48</u>
Einnahmen- / Ausgabenüberschuss 2012 (2011)	<u>3,081.65</u>	<u>-38,477.64</u>
	<u>4,607,179.12</u>	<u>3,658,707.84</u>

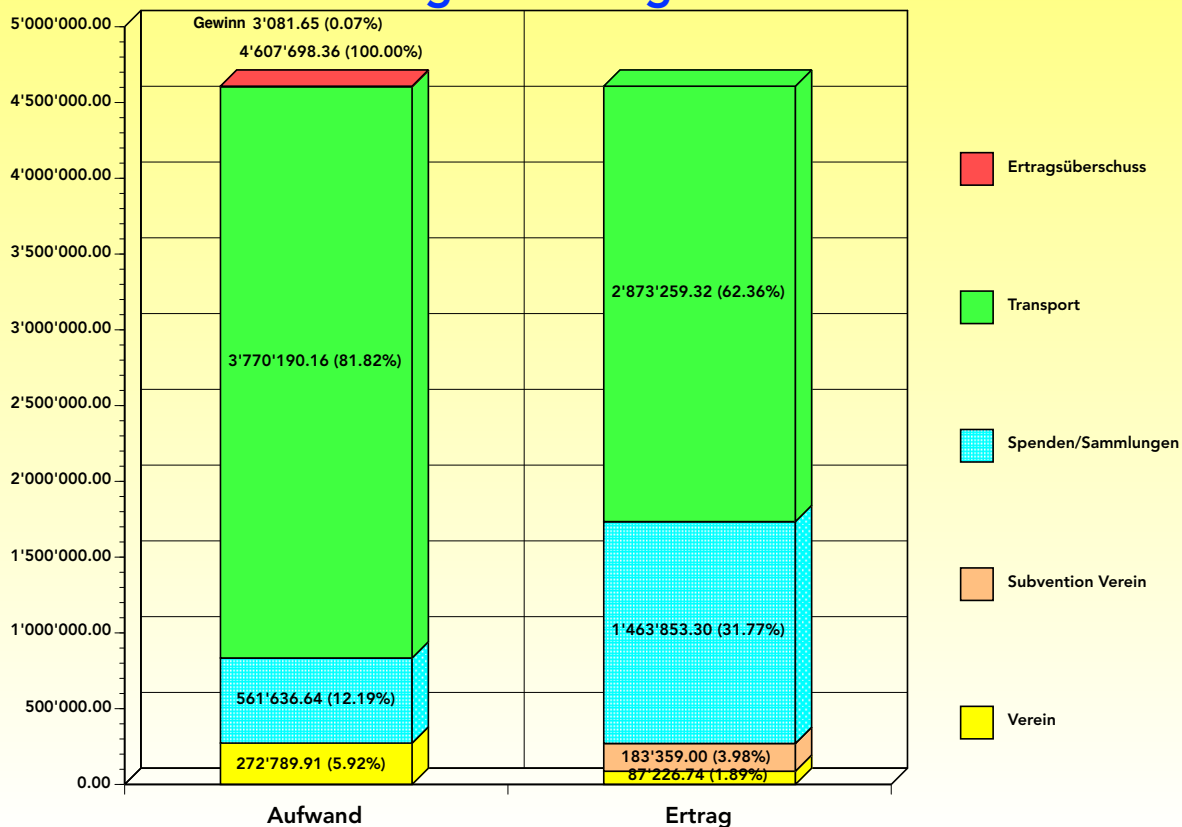
Anhang der Jahresrechnung	2012	2011
	CHF	CHF
1 Debitoren Debitorenzession (gemäss Zessionserklärung vom 30. Mai 2006)	<u>397,900.25</u>	<u>219,165.02</u>
2 Leasing Leasingraten für 9 Fahrzeuge für die gesamte Restlaufzeit (Vorjahr 6 Fahrzeuge)	<u>272,947.55</u>	<u>202,995.35</u>
3 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen - Pensionskasse Pro, Schwyz	<u>67,382.90</u>	<u>36,651.55</u>
4 Brandversicherungswert der Sachanlagen	<u>575,000.00</u>	<u>575,000.00</u>



Entwicklung der IVB-Erfolgsrechnungen 1998 - 2012



IVB Erfolgsrechnung 2012



SAMMLUNGEN / SPENDEN / LEGATE

Bis und mit dem Jahresbericht 2005 haben wir an dieser Stelle jeweils alle Einzelpersonen namentlich aufgelistet, welche der IVB hundert und mehr Franken gespendet haben. Fortan können und wollen wir dies nicht mehr tun. Nicht aus Undankbarkeit, sondern aus folgenden, sicher nachvollziehbaren Gründen:

1. Jede Spende ist für uns – unabhängig von ihrer Höhe – wichtig und unverzichtbar. Deshalb hätten es alle unsere Spenderinnen und Spender verdient, namentlich genannt zu werden. Im Berichtsjahr 2012 haben uns über 13'000 Spenderinnen und Spender unterstützt! Es würde den Rahmen unseres Jahresberichtes schlicht sprengen, diese enorm vielen Namen zu publizieren. Soweit der praktische Grund.
2. Der schwerwiegendere und letztlich ausschlaggebende Grund liegt im Daten- und Persönlichkeitsschutz. Leider mussten wir in der Vergangenheit immer wieder feststellen, dass die bisherige namentliche Publikation unserer Spender von Dritten missbraucht wurde. Die Meldungen von treuen IVB-Spendern haben sich gehäuft, dass sie aufgrund der namentlichen Nennung in unserem Jahresbericht mit zum Teil dubiosen Gesuchen, Werbebriefen und anderem belästigt worden sind. Gegenüber unseren Spendern fühlen wir uns nicht nur ausserordentlich dankbar, sondern auch verantwortlich. Deshalb müssen und wollen wir aus Datenschutz-Gründen auch inskünftig auf die Publikation unserer Einzel-Spender verzichten.

Nach wie vor wollen wir aber an dieser Stelle Stiftungen, Firmen und Institutionen namentlich nennen, welche uns im zurückliegenden Jahr grosszügig unterstützt haben. Mit dieser Publikation kommen wir in der Regel auch einem Wunsch der jeweiligen Geldgeber nach, was wir selbstverständlich sehr gerne tun.

Ein grosses und herzliches Dankeschön für die Unterstützung im Jahre 2012:

Anonyme Spende einer Basler Stiftung; Abelia Wirtschaftsprüfung und Beratung AG, Basel; Ackermann Architekt, Basel; Bäckermeisterverband Baselland und Umgebung; Basler Kantonalbank, Basel; Basler Liedertafel; Bider & Tanner Buchhandlung, Basel; BIZ Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Basel; Brodtbeck AG, Immobilien, Pratteln; Carl Burger-Stiftung, Münchenstein; Crédit Agricole SA, Basel; Credit Suisse, Basel; Coop, Basel; Stiftung Denk an mich, Zürich; Deiss Schuhhaus, Basel; Duttweiler Treuhand AG, Liestal; Elektra Birseck/EBM Trirhena, Münchenstein; Stiftung Flohmarkt für Behinderte, Reinach; Leo Fromer-Stiftung, Basel; Futurum-Stiftung, Basel; Glaibasler Charivari, Basel; Louis und Louise Galm-Nohe-Stiftung; Max Geldner-Stiftung, Basel; Werner Geissberger-Stiftung, Basel; Gasthof zum Goldenen Sternen, Basel; Gebäudeversicherung Basel-Stadt; Basellandschaftliche Gebäudeversicherung, Liestal; Gerber-Vogt AG, Allschwil; Interbit AG, Basel; G. & H. Heyer-Stiftung, Pratteln; Restaurant Heyer, Biel-Benken; Jahresschluss-Metzgete (Urs G. Gribi); E. + H. Koller-Ritter-Stiftung, Binningen; Kiwanis Club Dornach; KPMG AG, Basel; Learn-In, Reinach; Let's Gospel Krea-Center, Binningen; Longriders Birsfelden; Lonza AG, Basel/Visp; MCH Group/Messe Schweiz AG, Basel; Migros Strickgruppe/Klubschule Migros Basel; Genossenschaft Migros Basel; OK «Em Bebbi sy Jazz»; Rapp Management AG, Basel; Reku Pool AG, Büttschwil; Ridoma AG, Reinach; Scheidegger-Thommen-Stiftung, Basel; Swisslos-Fonds Basel-Landschaft, Swisslos-Fonds Basel-Stadt; Theaterverein Kaiseraugst; Thomi-Hopf-Stiftung, Basel; Valiba Treuhand AG, Basel; Gertrude von Meissner-Stiftung, Basel; Wirtschaftskammer Baselland, Liestal.

PARKIEREN OHNE HINDER- NISSE DANK ROLLSTUHL- PARKPLATZ.CH

Ein Beitrag der Ingenieur-Geometer für die Mobilität gehbehinderter Personen Rollstuhlparkplatz.ch ist eine kartenbasierte Internetplattform, von welcher die Standorte der Rollstuhlparkplätze der Schweiz abgerufen werden können.

Für diesen Service an gehbehinderten Personen leisten die Ingenieur-Geometer der Schweiz zum Anlass des Jubiläums «100 Jahre Amtliche Vermessung Schweiz» im 2012 auf eigene Kosten einen entscheidenden Beitrag. In der amtlichen Vermessung tätige Organisationen erfassen nach klar definierten Kriterien die Lage der Rollstuhlparkplätze in den einzelnen Gemeinden und überführen die Geodaten im INTERLIS-Format inklusive Foto in die Rollstuhlparkplatz-Datenbank. Die Informationen zu den Standorten können schliesslich als WebMap auf rollstuhlparkplatz.ch oder zukünftig auch auf mobilen Applikationen abgerufen werden.

Trotz verschiedenster WebMaps, Ortsinformationssysteme und Ortspläne finden sich Rollstuhlparkplätze nicht immer einfach.

Bisher wurden Informationen über Parkplätze für gehbehinderte Personen kaum systematisch erfasst. Zwar bestehen einzelne Verzeichnisse und Internet-Plattformen mit entsprechenden Informationen, aber über die Anzahl und die Lage der Rollstuhlparkplätze werden nur lückenhafte Angaben gemacht. Betroffene Personen müssen sich die Angaben mühsam zusammentragen. Trotz deutlicher Verbesserungen für gehbehinderte Menschen bei vielen Bauten und Einrichtungen

der vergangenen Jahre bleibt ihre Mobilität stark eingeschränkt. Dieser unbefriedigenden Situation nahmen sich die Informatiker Urban Kägi, selbst Rollstuhlfahrer, und seine Partnerin Conny Estermann an und initiierten das Projekt rollstuhlparkplatz.ch. Zusammen mit Prof. Stefan Keller, HSR Hochschule für Technik Rapperswil, entwickelten sie ihre Idee technisch und organisatorisch weiter. Sie setzten sich das Ziel, die aktuelle Situation der Rollstuhlfahrer in der Schweiz durch ein optimiertes Informationsangebot nachhaltig zu verbessern. Schon bald erfolgte der Kontakt zum Verband Ingenieur-Geometer Schweiz (IGS) als idealen Partner, um eine schweizweite Erfassung der Geodaten angehen zu können. Mit einem gemeinsamen Projektantrag wurde das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB) um eine finanzielle Unterstützung angefragt. Diese wurde Ende 2010 zugesichert, womit der eigentliche Startschuss zum Projekt rollstuhlparkplatz.ch erfolgte.

Der Beitrag der Ingenieur-Geometer Schweiz

Die Ingenieur-Geometer der Schweiz sind prädestiniert dafür, Geodaten in definierter, hoher Qualität zu erfassen sowie zuverlässig nachzuführen. Als Geodatenmanager der amtlichen Vermessung verfügen sie über eine landesweite Organisation, die es ermöglicht, eine flächendeckende Ersterhebung der Rollstuhlparkplätze innert einer nützlichen Frist durchzuführen. Entsprechend sagte der Verband IGS den Projektinitianten zu, als Partner beim Projekt rollstuhlparkplatz.ch mitzumachen und die Geometerbüros für die Ersterfassung zu mobilisieren. Dabei wurde das Jubiläum «100 Jahre Amtliche Vermessung Schweiz» im 2012 zum Anlass genommen, mit der Erfassung auf eigene Kosten einen namhaften Beitrag zugunsten gehbehinderter Personen zu leisten.



Projektaufbau und Realisierung

Basierend auf dem vorhandenen Projektkonzept wurde Ende 2010 durch die Firma bitbee solutions gmbh die Detailspezifikation des Systems inklusive Datenbankkonzeption, der Schnittstellen für die Integration der Parkplatzdaten, der Datenpräsentation und des Portals rollstuhlparkplatz.ch vorgenommen. Es wurde grundsätzlich auf eine dezentrale, standardisierte Geodaten-erfassung in definierter Qualität abgestützt. Sie sollte unabhängig und selbständig von den Geometerbüros aufgrund klarer Anleitungen und Vorgaben vorgenommen werden können. Dazu wurde in INTERLIS eine einfache Punktdatenstruktur «Rollstuhlparkplatz» modelliert. Mittels Hochladen der Daten sollen diese nach einer Prüfung in die zentrale Datenbank übernommen werden können.

Seitens der Ingenieur-Geometer Schweiz wurde im Frühjahr 2011 in den Kantonen Obwalden und Nidwalden ein Pilotprojekt für die Erfassung der Rollstuhlparkplätze durchgeführt, um das System



und die definierten Prozesse auf die Praxistauglichkeit zu testen. Gleichzeitig wurde damit auch eine Erfassungsrichtlinie für die standardisierte Datenerhebung erstellt.

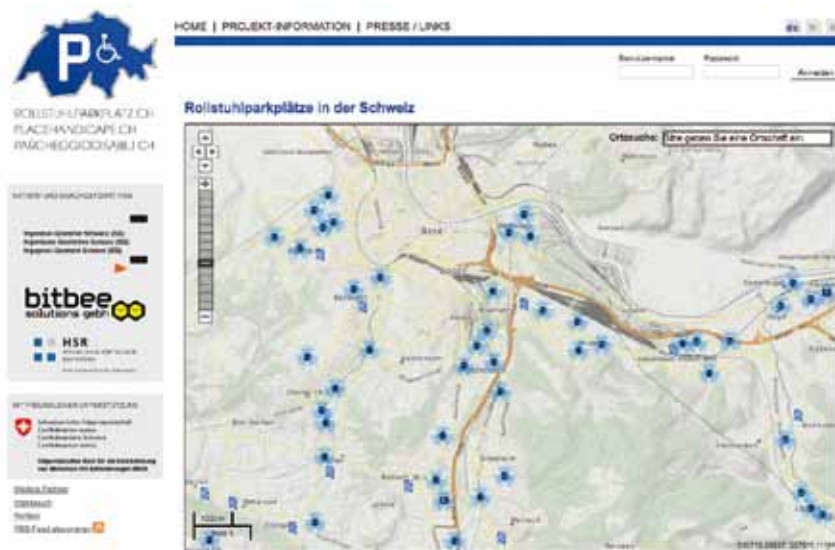
Erfassung der Rollstuhlparkplätze

Im Spätsommer 2011 wurde die schweizweite Erfassung der Rollstuhlparkplätze schliesslich lanciert. Dazu wurden alle in der Nachführung der amtlichen Vermessung tätigen Geometer angeschrieben. In den Westschweizer Kantonen ohne Nachführungskreise wurde die Organisation der Datenerfassung den lokalen IGSSektionen übertragen. Nach der Registrierung auf www.rollstuhlparkplatz.ch und der Festlegung der zu bearbeitenden Gemeinden konnte die Erfassung gestartet werden. Diese beginnt mit der Lokalisierung der vorhandenen Parkplätze.

Dank der Lokalkenntnisse in den Nachführungs-geometerbüros kann ein Grossteil davon relativ rasch ausfindig gemacht werden. Mit Hilfe weiterer Informationsquellen und Kontakten zu Gemeinden und Städten können die bereits vorhandenen Angaben gut komplementiert werden. Allenfalls schon vorliegende Punktkoordinaten in genügender Qualität lassen eine direkte Übernahme zu. Vielfach sind auch Georeferenzierungen ab ausreichend gut aufgelösten Orthofotos möglich. Vor Ort erfolgen die Erstellung von aussagekräftigen Fotos und bei nicht schon bekannten Koordinaten die Einmessung mit GPS, Tachymetrie oder Handaufmass ab bekannten Objekten. Beim anschliessenden Hochladen in die Projektplattform rollstuhlparkplatz.ch werden die Daten auf Modellkonformität geprüft. Vollständige und fehlerfreie Rollstuhlparkplatzdaten werden dann sofort in die zentrale Datenbank eingetragen und in der WebMap dargestellt.

Erfahrungen und Ausblick

Die Projektleitung zeigt sich erfreut über die hohe Beteiligung der Ingenieur-Geometer für die Erfassung der Parkplätze. Nach wie vor sind einige Lücken vorhanden, die in den nächsten Monaten sukzessive geschlossen werden sollen.



Verschiedene Analysewerkzeuge erlauben dem Projektteam, den Fortschritt der Datenerhebung zu verfolgen und die Gemeinden ohne Ersterhebung auszumachen. Schliesslich sind die Gründe für das Fehlen der Daten herauszufinden und Massnahmen für die Lückenfüllung zu organisieren. Die Freiwilligkeit der Projektteilnahme und die Unentgeltlichkeit stellen nach wie vor die grösste Herausforderung dar, eine weitgehende Flächendeckung zu erreichen.

Eine weitere Herausforderung wird die Nachführung der Rollstuhlparkplatzdaten darstellen. Es liegt nahe, dass diese durch die Geometer parallel zur Gebäudenachführung in der amtlichen Vermessung erfolgen soll. Informationen über neue Parkfelder sollen dazu durch ein einzurichtendes Meldesystem ergänzt werden.

Mobile Anwendungen, wie zum Beispiel Para-Map, werden den gehbehinderten Benutzern ermöglichen, direkt über fehlende oder entfallene Parkplätze Rückmeldungen mit Foto und ungefährender Koordinate zu geben. Im Weiteren entdecken die Vermesser während ihrer Nachführungsarbeit ebenfalls neu entstandene Objekte, die sie dann sogleich aufnehmen und in den Datensatz integrieren können. Um die hohe Qualität der Ersterhebung beizubehalten, ist für die Nachführung eine Abgeltung vorgesehen.

Diese finanziert sich aus Datennutzungsgebühren der mobilen Anwendungen. Seitens der Nutzer der Rollstuhlparkplatzinformationen konnten bereits heute viele positive Reaktionen entgegen genommen werden. Sie freuen sich auf eine baldige schweizweite Flächendeckung.

Auch Organisationen im Umfeld von gehbehinderten und querschnittgelähmten Personen begrüssen die Projektinitiative ausserordentlich. Im Weiteren zeigen Navigationssystemhersteller, Behinderten- und Verkehrsinformationsdienstleister ein hohes Interesse an den Daten. Einer weiten Verbreitung von Rollstuhlparkplatzinformationen kann zuversichtlich entgegen geblickt werden. Die Projektorganisation dankt an dieser Stelle allen Beteiligten für ihre Arbeit und für die verschiedenen Unterstützungen.

H. Estermann, M. Barbieri / Geomatik Schweiz 6/2012

Verantwortung für Füsse.

Neu-Eröffnung
Kompetenzzentrum

Winkler ORTHO SCHUH TECHNIK
Hammerstrasse 14, 4058 Basel
T 061 691 00 66 | winkler-osm.ch

Patrick
WINKLER
ORTHO SCHUH TECHNIK

TERMINKALENDER 2013

28. April 2013	81. IVB-GV im Kronenmattsaal Binningen
16. Juni 2013	IVB - Theaternachmittag Kronenmattsaal Binningen
16. August 2013	30. «em Bebbi sy Jazz» mit IVB-Grillstand am Marktplatz
01. September 2013	IVB - Schweizerreise
06. – 08. Sept. 2013	Die IVB macht mit am Dorffest in Riehen
26. Okt. - 12. Nov. 2013	IVB Strickstand an der Basler Herbstmesse (Petersplatz)
02. - 10. Nov. 2013	IVB Sonderschau «VitaMobil» an der Basler Herbstwarenmesse (Eingang «Rundhofhalle» / Halle 2.0)
November 2013	IVB Sondervorstellung im Hübse-Theater Basel
03. Dezember 2013	Abendverkauf für Behinderte im Magazine zum Globus
03. Dezember 2013	Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen
22. Dezember 2013	IVB Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal

(alle Daten/Termine ohne Gewähr, Terminänderungen vorbehalten)

Wir würden uns sehr freuen, Sie an einer unserer zahlreichen Veranstaltungen persönlich begrüßen zu dürfen. Die Teilnahme an den meisten IVB-Veranstaltungen ist selbstverständlich kostenlos!

Voellmy + Co.

Schreinerei Innenausbau Möbel

Im Surinam 73 ♦ 4058 Basel ♦ Tel. 061 685 90 60
www.voellmy.ch ♦ info@voellmy.ch



ALLES UNTER EINEM DACH

**Grafisches Service-Zentrum • EDV • Treuhand
kreativAtelier • Restaurant Albatros**

Kompetent. Persönlich. Sympathisch.

Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte

Aumattstrasse 70-72 · Postfach · CH-4153 Reinach 1 · Telefon 061 717 71 17 · Fax 061 717 71 00 · info@wbz.ch · www.wbz.ch

Am liebsten daheim.

Alles aus einer Hand, von der Pflege bis zur Hauswirtschaft.



*Tel. 061 686 96 00
www.spitexbasel.ch*



SPITEX BASEL
Hilfe und Pflege zu Hause

Basler Orthopädie

www.rene-ruepp.ch



Basler Orthopädie
René Ruepp AG
Austrasse 109, 4003 Basel
Telefon 061 205 77 77
Fax 061 205 77 78
info@rene-ruepp.ch

DRUCK

BROSCHÜREN

PLAKATE

PLÄNE

GESTALTUNG

TEXTIL DRUCK

BESCHRIFTUNGEN



Birsigtalstrasse 5
CH-4153 Reinach
Tel. ++ 41 61 711 16 90
Fax ++ 41 61 713 23 44
www.ettermedia.com
office@ettermedia.com

P.P
4002 Basel

Adressberichtigung bitte an IVB, Postfach, 4002 Basel

Ich interessiere mich für weitere Informationen über
die IVB-Behindertenselbsthilfe beider Basel

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____ Unterschrift _____

Bitte ausschneiden und senden an:
IVB-Behindertenselbsthilfe, Postfach, 4002 Basel